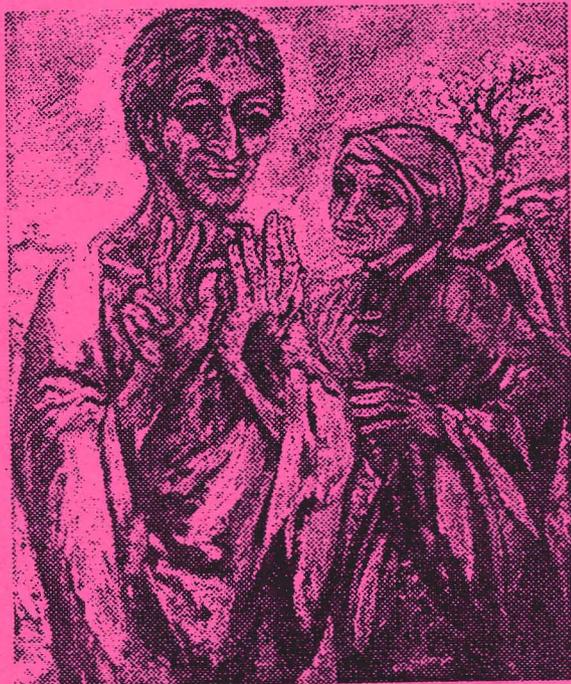


Pax Christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Landwehrstr. 44
80336 München
Postvertriebsstück
B 13321 F
Gebühr bezahlt



In der Zeit des Fastens
und der Besinnung wollen
wir uns an die Seite de-
rer stellen, die hungern
und in Not sind, denn da
bist Du, unser Bruder und
Herr.

Hilf uns, dass unser Fas-
ten mehr sei als eine
fromme Übung und einen
Bezug habe zum Mangel
der Ärmsten.

Hilf uns, dass wir uns
lösen von Anspruchshal-
tung und der Selbstver-
ständlichkeit des Über-
flusses.

Hilf uns, dass unser Ver-
zicht fruchtbar werde
wenigstens für die Linde-
rung der Not, wenn schon
nicht zur Behebung der
Ursachen.

Du, Herr, bist gekommen, um den Armen gute Nachricht zu bringen, den Gefangenen Entlassung zu verkünden, den Blinden die Augen zu öffnen, die Zerschlagenen in Freiheit zu setzen und ein Gnadenjahr des Herrn auszurufen.

Wir wollen in Demut dieses Geschenk annehmen, sofern wir selber arm, gefangen, blind und zerschlagen sind, damit wir es in Dankbarkeit weitergeben an unsere Schwestern und Brüder, unter denen wir Dich erkennen. Amen.

(Text: Kyrie von L. Bauer
Bild: Walter Habdank
„Noli me tangere“)

pax
christi 
INTERNATIONALE KATHOLISCHE FRIEDENSBEWEGUNG

rundbrief
der
BISTUMSSTELLE MÜNCHEN 

Ostern 2 / 1999

Menschen machen Frieden.



Rühr mich nicht an !

Halt mich nicht fest !

noli me tangere Joh 20,17

Vorwort

Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde von *pax christi*,

Dieser Rundbrief wird Sie/Euch noch kurz vor Ostern erreichen, um zum **Ostermarsch des Münchner Friedensbündnisses** einzuladen, der zwar wie gewohnt am Karsamstag aber in einer neuen Form stattfinden soll.

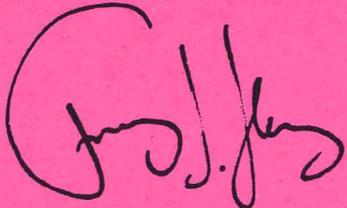
Auf den Seiten 4 bis 10 berichten wir ausführlich von unserer **Diözesanversammlung**, die erfreulich gut besucht war, und uns im Studienteil grundlegende Informationen zur **Kampagne Erlassjahr 2000** vermittelt hat. In einem angefügten spirituellen - und in einem handlungsorientierten Teil haben wir Anregungen zusammengetragen, wie sich der Einzelne bzw. unsere Gruppen an der Kampagne beteiligen können.

Einen breiten Raum haben wir - aufgrund zahlreicher Rückfragen - dem **Projekt „Teste Deine Gewaltfreiheit“** gewidmet, mit dem die Gruppe *Gewaltverzicht pax christi* bei der letztjährigen Korbinianswallfahrt der Jugend vertreten hat (s.S. 23 - 31).

Carsten Meyer berichtet vom ersten halben Jahr unseres **Friedensarbeiter-Projektes in Gracac/Kroatien**, es ergeht herzliche Einladung zu einem Abend mit Carsten in St. Ignatius (s.S. 18).

Ansonsten findet/n Ihr/Sie wieder eine Menge von Terminen und Informationen - und vielleicht manches Nachdenkliche für die Kar- und Ostertage.

Eine gesegnete Zeit und ein frohes Osterfest
wünscht Ihnen/Euch herzlich



Franz Josef M. Herz
pax christi Referent für Friedensarbeit
in der Erzdiözese München und Freising



Titelbild: CANO, Alonso (1601-1667) *Noli me tangere*

INHALT

Seite

Vorwort	2
Bericht von der Diözesanversammlung ERLASSJAHR 2000 - Ziele und Strategien	4 - 8
Persönl.Gedanken zur Diözesanversammlung Elisabeth Hafner	9 - 10
Musterbrief Erlassjahr 2000 Wolfgang Deixler	11
Spirituelle Überlegungen Ludwig Bauer	12 - 13
Handlungsperspektiven Franz J. Herz	14 - 15
Gracac - Projekt / Ziviler Friedensdienst Carsten Meyer	16 - 18
Einladung zum Ostermarsch 1999 (farbige Innenseiten)	19 - 22
Teste Deine Gewaltfreiheit Übungen in gewaltfreier Kommunikation	23 - 31
Kurzmeldungen	32 - 34
Einladung zum Märchenseminar	35
Pax Christi - International	36
Pax Christi - Termine	37
Pax Christi - Bildbetrachtung	38
Pax Christi - Gruppen und Kontaktadressen in unserer Diözese	39
Pax Christi - Besinnliches	40
IMPRESSUM	
Herausgeber: PAX CHRISTI Erzdiözese München und Freising e.V. Landwehrstr. 44, 80336 München, Tel. und Fax: 089 / 54 38 515	
Redaktion: Ludwig M. Bauer, Franz Josef M. Herz (V.i.S.d.P.), Annemarie Schmitz	
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint in diesem Jahr 1999 vier Mal. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.	
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Sommer 3/1999) am Freitag, 11. Juni 1999	

Diözesanversammlung am 27. Febr. 1999 in St. Hildegard

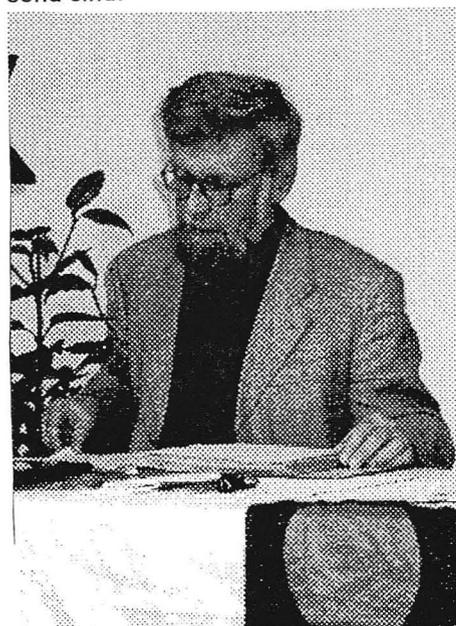
Vorbemerkung: Der folgende Bericht ist im wesentlichen eine Kurzfassung der Mitschrift von Annemarie Jenny Schmitz, der an dieser Stelle herzlich gedankt wird. Die Zusammenfassung eines Protokolls ist eine heikle Sache, einige Dinge werden sicher herausfallen, andere werden eine neue Wertung bekommen, trotzdem ist uns die nur einmal im Jahr stattfindende Versammlung so wichtig, daß sie wenigstens in Umrissen hier dokumentiert werden muß.

Nach einer Begrüßung durch Pfarrer Obermeier als Gastgeber heißt uns Fritz Schäfer als einer der neuen Sprecher in St. Hildegard willkommen und erläutert die theologischen und architektonischen Grundideen der Kirche (Grundsteinlegung 1961, Weihe 1962). Danach spricht unser geistlicher Beirat Charles Borg-Manché ein geistliches Wort zum Thema Erlaßjahr 2000 (Meditation von Erzb. Oskar Romero).

Ralph Deja eröffnet die Versammlung mit der Wahl des Tagungsvorstandes: Gewählt wurden bei 3 Enthaltungen ohne Gegenstimme:

Fritz Schäfer, Martin Pilgram, Rosemarie Wechsler.

Bei der Verteilung der Stimmkarten zeigt sich, daß über 60 Mitglieder anwesend sind.



Prof. Ulbrich beim Impulsreferat. Foto: Pilgram

Prof. Ulbrich stellt sich kurz vor, danach hält er das Impulsreferat zum Thema

„Erlaßjahr 2000 - Ziele und Strategien der deutschen Kampagne für einen kreativen Schuldenerlaß zugunsten der armen Staaten“

(Der ausführliche Text liegt in der Bistumsstelle vor und kann von dort angefordert werden)

Vor Beginn seines Referates erinnert Ulbrich an die biblischen Grundlagen der Erlaßjahrkampagne, an die Aufrufe Papst Johannes Paul II. und mehrerer Bischofskonferenzen, an die Idee des Sabbat = Ruhetag, an die Tradition der Brache bis in unsere Zeit. Was bedeutet das für uns in der heutigen Zeit? Es geht nicht um Almosen, sondern um Änderung der Strukturen. (siehe dazu auch den Artikel von Ludwig Bauer, S. 12)

Der sehr eindrucksvolle Trickfilm **„Verschuldung - eine Ansichtssache“**, der im Anschluß gezeigt wird, kann über „Südwind“ (Südwind e.V., Lindenstr. 58-60, 53721 Siegburg, Tel.: 02241/591-226, Fax: 02241/591-227) angefordert werden.

Einige wichtige Punkte aus dem Referat von Ulbrich sind:

In den 70er Jahren wurden Kredite sehr leichtfertig vergeben, da die Banken aus den Petrodollars viel Geld zur Verfügung hatten. Das nahmen die armen Staaten gern in Anspruch (Laufzeit 5 Jahre zu moderaten Zinsen). Als dann in den 80er Jahren das Geld knapp wurde (Aufrüstung der USA unter Reagan, hoher Kapitalbedarf), stiegen die Zinsen unverhältnismäßig an. Ein Großteil des Geldes, das in den armen Ländern mit den Krediten erarbeitet wurde, mußte zur Zinstilgung verwendet werden. Die Kredite kann der Süden praktisch nur durch Verkäufe von Rohstoffen bezahlen. Diesem Exportdruck ausgesetzt fallen auf Grund des Überangebotes naturgemäß die Rohstoffpreise, was wiederum nur den Kreditgeberländern zugute kommt. Der Verfall der Rohkauffpreise ist hierfür ein gutes Beispiel.

Aber nur wenn faire Preise für Waren aus den armen Ländern des Südens gezahlt werden, kann der Kreislauf von Schulden und Armut durchbrochen werden.

Hierzu will die Kampagne „Erlaßjahr 2000“ mit ihren zwei Forderungen beitragen:

- ♦ weitreichender Schuldenerlaß für die Armen Länder im Jahre 2000,
- ♦ Neugestaltung der internationalen Finanzbeziehungen unter Einführung eines internationalen Konkurs(Insolvenz)-Rechts.

Die Unterschriften unter diese Forderungen sollen zum G8 Gipfel im Juni 1999 Bundeskanzler Schröder in Köln überreicht werden. Schon jetzt zeichnet sich ab, daß hier die weltweit größte Unterschriftenaktion gestartet wurde. Angestrebt werden 2 Mio. Unterschriften. Zur Sammlung können u.a. Wochenmärkte genutzt werden.

Anläßlich der Überreichung der Unterschriften ist in Köln eine Menschenkette vorgesehen. Aus der Region München werden Busse zu dieser Veranstaltung fahren. Informationen dazu gibt es ab Mai in der Bistumsstelle.

Regional wird die Kampagne in Bayern vom bayerischen Kampagnenrat organisiert, deren Sprecher Hr. Häusler von Misereor ist. Als eine der nächsten Aktionen ist eine Veranstaltung zum Thema mit Experten auch aus dem Bankenbereich am 17.4. im ev. Forum, Herzog-Wilhelm-Straße vorgesehen. Des weiteren wird vorgeschlagen von den Verantwortlichen im Haushaltsausschuß (a) bzw. den bayer. Mitglieder des Wirtschaftsausschusses (b) des dt. Bundestages die Unterstützung der Erlaßjahrforderungen einzuholen. (siehe dazu auch das Schreiben von Wolfgang Deixler für die Landesstelle Bayern, S. 14) (a: Ewald Schurer, Uta Titze-Stecher, Herbert Frankenhauser, Josef Hollerith, Bartolom. Kalb; b: Uwe Hicksch, Dr. Bernd Protzner, Dr. Sigrid Skarpelis-Sperk, Dagmar Wöhrl; alle erreichbar unter der Adresse „Bundeshaus Bonn“) Pfarrgemeinden sollen für die Unterstützung der Kampagne geworben werden, eine Mitgliedschaft kann sich jede Gemeinde leisten (DM 200.- pro Jahr), stärkt der Kampagne gegenüber der Politik den Rücken und trägt den Kampagnengedanken damit auch in die Pfarrgemeinden.

An das Referat schloß sich eine kurze Diskussion an, die schließlich in die vier Arbeitsgruppen einmündete:

- ◆ Biblische Grundlagen des Erlaßjahres (C.Borg-Manché),
- ◆ Ursachen und Folgen der Schuldenkrise (Heidi Marek),
- ◆ Wirtschaften für den Finanzmarkt? Schuldenkrise und Logik des Marktes (Gesine Goetz),
- ◆ Aktionsvorschläge (Angelika Neuwirth).

In den Arbeitsgruppen wurden die im Referat angerissenen Fragestellungen weiter vertieft.

Als Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen bleiben festzuhalten:

Charles Borg Manché bietet an zu dem Thema „Erlaßjahr“ Gottesdienste und theologische Betrachtungen anzubieten. Hierzu sollte Charles direkt angesprochen werden.

Angelika Neuwirth, die die Arbeitsgruppe 4 leitete bietet an, auch in Zukunft als Ansprechpartnerin zu diesem Thema für Pax Christi im Bistum bereitzustehen (siehe auch unter Handlungsperspektiven, S.).

Die Diskussionen in den Arbeitsgruppen wurden im Plenum vor dem Mittagessen noch einmal zusammengefaßt.

An dieser Stelle sei den vier Arbeitsgruppenleitern für ihre Vorbereitung und ihr Engagement gedankt.

Nach dem Mittagessen, welches im Pfarrzentrum an einem üppigen Buffet eingenommen werden konnte, wurden die Formalien einer Bistumsversammlung abgehandelt: Bericht der Bistumsstelle, Anträge, Sonstiges.

Den Bericht der SprecherIn ergänzt Elisabeth Hafner mit dem Hinweis auf die Ausstellung „Zivile Friedensdienste“, die u.a. auch mit Unterstützung der Bistumsstelle für die Region München beschafft worden sei. Sie ist kostengünstig über die Bistumsstelle auszuleihen und wird allen Gruppen wärmstens empfohlen.

In der Folge werden Informationen zu den folgenden Themen gegeben bzw. diese werden diskutiert:

- ◆ Finanzen
- ◆ Öffentlichkeitsarbeit
- ◆ Vertretung in Bundesarbeitskreisen
- ◆ Rücktritte in der Bistumsstelle
- ◆ Besetzung der Bistumsstelle
- ◆ Kontakte

Finanzen

Erst 15% der Mitglieder haben sich zu den neuen Beiträgen rückgemeldet. Wer also noch keine Rückmeldung an die Bistumsstelle geschickt hat, möge dies bitte umgehend nachholen, eine Vorlage befindet sich im Rundbrief 1/99.

Auch wenn die Ausgaben im vergangenen Jahr höher waren als die Einnahmen, so ist auf Grund vorhandener Rücklagen noch keine Notlage der Bistumsstelle eingetreten.

Neben der Geschäftsführung der Bistumsstelle wird Othmar auch für die Finanzabrechnung der Aktivitäten um die 50-Jahrfeier und den damit verbundenen Friedensweg nach Prag gedankt. In diesem Zusammenhang sollte auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Aktivitäten von der DIAG mit DM 2000.- unterstützt wurden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im vergangenen Jahr haben natürlich die Festivitäten zum 50jährigen Bestehen für die notwendige Aufmerksamkeit gesorgt. Dafür wird Franz noch einmal herzlich gedankt. Was in diesem Jahr „Nachrichtenwert“ hat, muß abgewartet werden.

Hier ist u.a. an Informationen bzw. Veranstaltungen zum Erlaßjahr gedacht. Von der Diözesanversammlung wird Ralph die Kirchenzeitung informieren. Klaus Nöscher vom Ordinariat bietet den Terminkalender zum Thema „Entwicklung und Frieden“, der halbjährlich erscheint, für Diözesantermine an. Auch kann der Internetkalender von Publik Forum als Hinweismedium genutzt werden.

Der Rundbrief sollte mehr als ein Medium der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Dazu werden die Gruppen aufgefordert abzuklären, ob der Rundbrief in den Pfarrgemeinden ausgelegt werden kann. Entsprechende Anforderungen sind an die Bistumsstelle zu richten. In diesem Jahr werden aus Kostengründen nur vier Ausgaben erscheinen.

Pax Christi Bundesarbeitskreis Zukunftsfragen

W.Deixler, L.Bauer und F.Herz sind in den Ausschuß „Zukunftsfragen“ des Pax Christi-Präsidiums berufen worden. Der Austausch mit der Basis der Bewegung soll stattfinden. Jedenfalls können die drei natürlich jederzeit von der Basis und der Bistumsstelle angesprochen werden.

Rücktritte in der Bistumsstelle

Gabriele Schönhuber erklärt ihren Rücktritt aus der Bistumsstelle, da man auf ihren Brief an den Vorstand (z.H. Elisabeth Hafner) seitens des Vorstandes nicht reagiert habe. Inhalt dieses Briefes war eine Verletzung ihrerseits bei einer Bistumsstellensitzung im Juli 1998, auf die sie keine Entschuldigung erhalten habe. Im Asylbereich werde sie weiterhin tätig sein, wie sie sagte.

Die Bistumsstelle widersprach der Darstellung auf den Brief nicht reagiert zu haben. Es entstand eine längere Diskussion um diesen Punkt, bei dem immer wieder die Arbeit von Gabriele als nötig und wichtig herausgestellt wurde. Schließlich bot sich Sepp Rottmayr an, ein Gespräch mit Gabriele und Ludwig zu führen.

Hilde Jäker legt in Abwesenheit schriftlich ihr Amt für interkulturelle Arbeit in der Bistumsstelle nieder, welches sie im letzten Jahr nur auf freundliche Zusprache hin angenommen habe. Für sie sei es ein zeitliches Problem, da sie anderweitig sehr eingespannt sei.

Hans Rehm stellt schließlich den Antrag die beiden Sachgebiete, die durch die Rücktritte frei geworden sind, an die Bistumsstelle zurückzugeben, um in einem Jahr über eine Neubesetzung neu zu entscheiden. Der Antrag wird mit einer Enthaltung angenommen.

Kontakte

Gertrud Scherer berichtet auf Nachfrage von Hans Rehm über ein Gespräch mit Domkapitular Obermayer zum Thema „Konfliktlösung“ im letzten Sommer. Domkapitular Obermayer wollte von sich aus ein Gespräch zwischen den verschiedensten kirchlichen Stellen an einem runden Tisch organisieren. Bis heute hat Gertrud davon aber nichts mehr gehört.

Vom Münchener Friedensbündnis informiert Gertrud, daß zwar Veranstaltungen zum Krieg in Kosov@ sowohl von den einzelnen Organisationen, wie auch vom Friedensbündnis als gesamtes organisiert worden seien. Die Resonanz auf solche Veranstaltungen sei aber insgesamt doch sehr enttäuschend gewesen und fast nie über die Grenzen der eigenen Organisation hinaus zu vermitteln.

Verschiedenes

Unter diesem Punkt wird als erstes ein Initiativantrag von Franz J. Herz diskutiert, Angelika Neuwirth mit dem Themenbereich „Erlaßjahr 2000“ in die Bistumsstelle nachzuwählen, um dort die Kampagnenarbeit zu koordinieren. Nach längerer Diskussion zieht Franz J. seinen Antrag zurück. Angelika steht für das Thema „Erlaßjahr“ auch weiterhin zur Verfügung, ohne daß sie Mitglied der Bistumsstelle ist.

Zum Schluß des Teiles „Verschiedenes“ dankt Ralph Deja Gabriele Schönhuber nochmals für ihren Einsatz und drückt seine Hoffnung auf einen versöhnlichen Ausgang der geplanten Mediation aus. Die Blumen an Gabriele sollen das bekräftigen.

Beendet wurde die Diözesanversammlung mit dem sich anschließenden Gottesdienst.

8 Dr. Elisabeth Hafner,
Martin Pilgram



Der Protokolltisch mit Jenny Schmitz und Franz Josef M. Herz

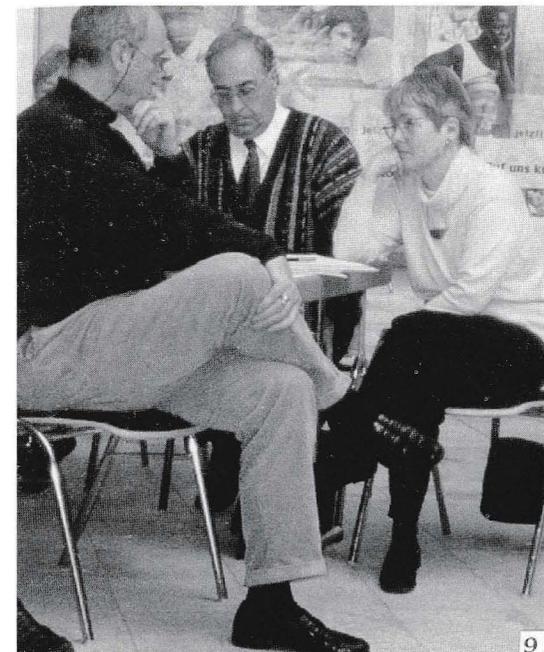
Gedanken unserer Sprecherin zur Diözesanversammlung

Liebe Freunde,

bis dieser Brief erscheint, ist die Diözesanversammlung 1999 schon wieder ziemlich lange vorbei. Für mich aber, wenn ich so vor meinem Computer sitze am Montag danach, ist es wichtig, meine noch frischen Eindrücke vom Samstag zu ordnen, zu überdenken und vielleicht auch erste Schlüsse zu ziehen. Es bleibt ja doch immer spannend, ob so ein Tag, in den man (in diesem Fall Ralph, Charlie und ich) einiges an Überlegung und Arbeit gesteckt hat, Anklang findet und glückt.

Für mich hat die streckenweise harte und für manche vielleicht unverständliche Auseinandersetzung am Nachmittag ein ganz entscheidendes und meiner Meinung nach unlösbares Dilemma unserer Arbeit gezeigt: Wir haben alle nur begrenzte Zeit- und Kraftreserven, die nie für alle wünschenswerten und notwendigen Aufgaben ausreichen können. Die Frage, wie dieser Mangel aber zu verwalten sei, wird immer kontrovers und durch die unterschiedlichen Interessen bestimmt sein. Nur, wenn wir uns gegenseitig die Möglichkeit des je verschiedenen Engagements lassen im Vertrauen und der Gewißheit, daß jeder mit seinen Möglichkeiten das ihm Gemäße leistet und sich keiner überfordert fühlt, werden wir zusammen Erfolge haben können (im übrigen wird ab jetzt das Wort Schwerpunktthema aus dem Vokabular der Bistumsstelle gestrichen!).

Insgesamt, denke ich, hat sich das in den letzten Jahren entwickelte Schema des Ablaufs bewährt. Da wir nur einmal im Jahr eine derartige Veranstaltung haben, ist es uns wichtig, nicht nur am Nachmittag die zugegebenermaßen notwendigen Formalien auszu-diskutieren, (was nicht immer für alle leicht fällt), sondern mit dem inhaltlichen Teil am Vormittag ein im Augenblick interessantes und wichtiges Thema anzubieten, das dann z.B. in den Gruppen und Pfarreien weiterbearbeitet und vertieft werden kann. Es kann sicher nicht Aufgabe eines solchen Vormittags sein, die vorgegebene Thematik erschöpfend zu behandeln, es wird immer nur, schon aus Zeitgründen, angerissen werden können. Wir wollen auch nicht ein



Die Sprecher der Bistumsstelle (v.l.) Ralph Deja, Charles Borg-Manché und Elisabeth Hafner Foto: Pilgram

den Vormittag füllendes Referat, genauso wichtig sind für uns die Arbeitsgruppen, in denen man miteinander ins Gespräch kommt, auch wenn dazu oft die Zeit knapp wird. Das gemeinsame Mittagessen macht mir großen Spaß, auch in der Vorbereitung, wenn ich überlege, was denn da passend wäre, was wem schmecken könnte, und ob die Vegetarier auch zu ihrem Recht kommen. Ich lerne da immer noch dazu, vorallem was die Menge betrifft. Ein ganz großer Dank geht an dieser Stelle an all die, die sich von mir (ohne Widerrede!) haben ansprechen lassen und mit ihrer Mithilfe in den Arbeitsgruppen, bei der Tagungsleitung und mit ihren Beiträgen zum Büffet zum Gelingen beigetragen haben, die aber auch hinter den Kulissen in der Küche immer wieder für Ordnung und den nötigen Nachschub gesorgt haben, und so wie Olga, seit morgens um 8 Uhr Kaffee gekocht haben. Ganz sicher kann eine solche Veranstaltung nur durch die Zusammenarbeit vieler gelingen, und daß sie gelungen ist, hat mir der Gottesdienst gezeigt, zu dem noch so viele geblieben waren, daß uns, ganz biblisch, der Wein ausging! Auch der Ausklang mit dem Gottesdienst gehört für mich dazu. Er faßt die Gedanken und auch die Differenzen auf einer Ebene zusammen, die uns allen, glaube ich, wichtig ist, gibt die Möglichkeit zur Stille und zum Nachdenken nach einem etwas hektischen Tag. Am Ende war ich zwar erschöpft, aber auch zufrieden. An dieser Stelle möchte ich einmal betonen, wie wohltuend ich die so gute Zusammenarbeit mit Ralph und Charlie empfinde, vorallem, was das Ineinanderarbeiten und die selbstverständliche Arbeitsaufteilung angeht. Und dann habe ich beim Abschied gemerkt, wie warm und tröstlich die Umarmungen waren für jemand, der sich gerade in Schwierigkeiten befindet. Es hat mich bestärkt, daß die Arbeit für Pax-Christi wichtig ist, auch wenn ich mein Engagement im Augenblick etwas zügeln muß. Wir machen weiter und werden unsere Stimme einbringen, ob es bequem ist oder nicht. Das aber ist nur möglich mit dem Rückhalt, den eine solche Gruppe gibt und der an einem Tag, wie es die Diözesanversammlung war, spürbar wird.

Elisabeth Hafner



Gesine Goetz im Arbeitskreis 3

Foto: Pilgram

Sprecher: Wolfgang Deixler
Rißheimerstr. 15
81247 München
Tel: 089 - 83 86 23

W. Deixler • Rißheimerstr. 15 • 81247 München

München, 08.03.1999

Frau
Gabriele Frograscher MdB
Richard-Wagner-Str 19

86720 Nördlingen

Kampagne „Erlaßjahr 2000“

Sehr geehrter Frau Frograscher,

wir unterstützen die Kampagne „Erlaßjahr 2000“, die sich für einen weitreichenden Schuldenerlaß zugunsten der armen Länder sowie für eine Reform des internationalen Schuldenmanagements einsetzt.

Für den von uns angestrebten schuldenfreien Neuanfang im neuen Jahrtausend für 1 Milliarde Menschen auf dieser Welt ist das Jahr 1999 von besonderer Bedeutung. Gerade Deutschland trägt als Gastgeber des G8-Gipfels im kommenden Juni in Köln eine große Verantwortung, da die Weltwirtschaftsgipfel traditionsgemäß der Ort sind, an dem neue Entschuldungsstrategien beschlossen werden. Wir beobachten deshalb aufmerksam die von Bundeskanzler Schröder in seiner Regierungserklärung angekündigte Entschuldungsinitiative. Dabei hoffen wir, daß diesen erfreulichen Ankündigungen auch konkrete Taten folgen werden.

insbesondere erwarten wir von der deutschen Bundesregierung:

1. Mit einem substantziellen Erlaß eigener Forderungen soll unser Land vom Nachzügler zum Vorreiter bei der Entlastung der armen Länder dieser Erde gemacht werden. Wir schlagen dazu konkret insbesondere die Umwandlung aller verbliebenen Forderungen der ehemaligen DDR (ca. 1,3 Mrd. DM) an die Länder der sog. HIPC-Gruppe in Entwicklungsfonds in nationaler Währung des Schuldnerlandes vor.
2. Deutschland soll sich für eine Ausweitung der nach unserer Meinung und der Einschätzung vieler Fachleute unzulässigen Multilateralen Entschuldungsinitiative (HIPC-Initiative) einsetzen. Der Kreis der zugangsberechtigten Länder muß erweitert, die Entschuldungsziele gesenkt und das gesamte Verfahren beschleunigt werden. Außerdem soll die Verbindung der Initiative mit den umstrittenen Strukturanpassungsprogrammen überprüft werden.
3. Es muß in Köln eine längst überfällige Reform des bislang sehr unausgewogenen und deshalb weitgehend erfolglosen Schuldenmanagements auf den Weg gebracht werden. Der Vorschlag zur Internationalisierung Insolvenzrechtlicher Verfahren (konkret: des Kap. 9 des US-Insolvenzrechts) scheint uns dafür der beste Weg zu sein.

Wir bitten Sie, sich für diese Ziele der von uns mitgetragenen Kampagne einzusetzen. Lassen Sie uns bitte bald wissen, ob und in welcher Weise Sie das Anliegen der Kampagne unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

W. Deixler

Ihr könnt nicht beidem dienen, Gott und dem Geld (Mt 6, 24c)
Spirituelle Überlegungen zum Erlassjahr 2000

Warum eigentlich nicht? Ist es verwerflich, Geld zu haben?

Die Frage ist sicher mit Nein zu beantworten, wenn es das Geld ist, das uns dient. Wie weit dieser Dienst gehen darf, das kann man diskutieren, doch ist die Grenze absolut erreicht, wenn zum Erwerb, zur Wahrung und Mehrung von Besitz der Tod von Menschen hingenommen oder betrieben wird.

An diesem, zugegebenermaßen schroffen, Kriterium kann jedenfalls ermessen werden, inwieweit unser Dienst dem Gott des Lebens oder dem Götzen Macht und Besitz gilt. (vgl. *Frieden und Gerechtigkeit*, Beschluss der DV 98)

Trotz eines uns beschleichenden Schamgefühls kommen wir um die Feststellung nicht herum, dass das derzeit weltweit herrschende Wirtschaftssystem Tod bringt und Götzendienst ist. Dem stellen wir unseren Protest und unsere Vision eines grundsätzlich anderen Wirtschaftens entgegen, müssen aber um der konkreten Lösungsstrategien zum Erlassjahr 2000 willen die Spannungen mit unseren Bündnispartnern aus den Banken aushalten. (vgl. *Nord-Süd-Blätter* 4/98)

Mittlerweile hat sich immerhin die Erkenntnis durchgesetzt, dass Entschuldung sogar rein ökonomisch betrachtet nützlich wäre und es dringend angeraten scheint, wirksam und nachhaltig die Schuldenlast der Entwicklungsländer zu verringern und ihre strukturellen Ursachen sowie ihre bedrohliche Auswirkung in der Weltwirtschaft und der Weltpolitik zu beseitigen. (vgl. *gemeinsames Wort von DBK und EKD zur internationalen Verschuldung*, 10/98) Wir dürfen aber nicht bei den verschuldeten Ländern stehen bleiben, sondern müssen unseren Blick auch in das Innere unseres Landes wenden, denn die Ökonomisierung aller Lebensbereiche - der Mammon als Götze im Alltag - ist eine Gefahr für Zusammenleben und Zusammenhalt unserer Gesellschaft überhaupt. (vgl. Klaus Zwickel, *Kann denn Mammon christlich sein?* FR 27. 2. 99)

Hinter diesen durchwegs realitätsnahen Überlegungen steht unsere Vision.

Biblich gesehen hat sie ihren Ursprung im Sabbath- bzw. Jubeljahr, dem die Idee zugrunde liegt, dass das Land als die Möglichkeit, das Lebensnotwendige zu erwerben, und die Menschen Gott allein gehören. "Ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Ägypten heraus geführt hat, um euch das Land Kanaan zu geben und euer Gott zu sein." (Lev 25, 38) Auf uns übertragen heisst das, das Leben und die Erde, auf der wir leben, haben wir aus Gottes Hand empfangen und ihm schulden wir Rechenschaft, wie wir uns seiner Gaben bedienen (Mt 25, 31 - 46) Da wir in jedem Menschen nicht nur unsere Schwester, unseren Bruder sehen, sondern ihn, unsern Herrn und Gott erkennen, stehen wir vor der Aufgabe, jedem und jeder ein Leben in Würde und Selbstachtung zu ermöglichen, wie wir es für uns selber wünschen. Gerade weil unsere Glaubenstradition aus der Erwartung des nahen Endes erwachsen ist, hat sie Maximen entfaltet, die sich auch ohne konkretistische Vorstellung vom bevorstehenden Gericht als äußerst hilfreich erwiesen haben für eine positive Einstellung dem eigenen Leben und dem Leben der andern gegenüber unter Hintanstellung eines Strebens nach

toten oder gar tödlichen Dingen. Sich ihrer zu bedienen, entspricht gewiss einer Lebensgestaltung aus dem Glauben (Lk 16, 9), nicht aber, ihnen sich unter zu ordnen.

Aus dem Gesagten ergibt sich für unsere Spiritualität auch immer ein politisches Handeln, insofern wir uns berufen sehen, im Mitleiden mit unsern Schwestern und Brüdern die Stimme zu erheben gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Gewalt, einer ungerechten Welt- und Gesellschaftsordnung Widerstand entgegen zu setzen und tätige Hilfe zu leisten im Widerspruch zu vorherrschenden Gepflogenheiten.

Abschließend sei ein Versuch unternommen, eine einfache spirituelle Methode mit brisantem politischen Effekt darzustellen: das Fasten. Zwar ist die Zeit dafür beinahe vorbei, aber nach altchristlicher Tradition kann man es auf das ganze Jahr erstrecken, indem man an allen Montagen, Mittwochen und Freitagen auf das Essen von Fleisch verzichtet. Wer sich an die Informationskampagne von Misereor vor zwei Jahren erinnert, der weiss, wie direkt die Vertreibung von Kleinbauern, die Schuldenlast der Entwicklungsländer und der Fleischkonsum in unserem Land (z. Z. wieder bei 63 kg pro Kopf und Jahr) zusammen hängen.

Ludwig M. Bauer

Literaturangaben:

Frieden durch Gerechtigkeit, von der Delegiertenversammlung 98 beschlossenes Positionspapier; pax christi - Deutsches Sekretariat, Postfach 1345, 61103 Bad Vilbel.

Internationale Verschuldung - eine ethische Herausforderung, gemeinsames Wort der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirchen in Deutschland; Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Postfach 2962, 53019 Bonn.

Sozialgesetze der Bibel (vom Leben zur Bibel - von der Bibel zum Leben), in Aktionshandbuch Erlassjahr 2000, c/o Südwind e. V., Lindenstr. 58, 53721 Siegburg.

Marlene Crüsemann u. Willy Schottroff: *Schuld und Schulden, Biblische Traditionen in gegenwärtigen Konflikten*. Kaiser T 121, München 1992.

Ansprache zum Erlassjahr 2000, Dr. Walter Ulbrich, Renkenstr. 36, 82178 Puchheim.

Klaus Zwickel: *Kann denn Mammon christlich sein?* Frankfurter Rundschau 27. Feb. 99.

"Jobel" - Jahr 2000 - *Alltägliche und biblische Geschichten erzählen*, pax christi - Bistumsstelle Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg.

Erlassjahr oder "Jubel"-Jahr; Nord-Süd-Blätter 4/98; pax christi - Deutsches Sekretariat; s. o.

Kampagne Erlassjahr 2000 - Handlungsperspektiven -

Eine der wichtigsten Handlungsperspektiven wäre die **internationale Vernetzung mit Partnergruppen** – gerade auch über Kontakte in betroffene Länder. Die Kooperation mit Kirchen und Nichtregierungsorganisationen in den Schuldnerländern ist von größter Bedeutung. Von daher sollten Gruppen, die bereits solche Kontakte pflegen, die Schuldenproblematik an ihrem konkreten Beispielen differenziert darzustellen helfen.

Eine intensive Vernetzung mit Eine-Welt- und Fair-Handel-Gruppen kann hier förderlich sein.

Am **19. Juni** sollen die **Unterschriften zum Erlassjahr-Appell** beim **G7-Gipfel in Köln** jeweils von VertreterInnen der nationalen Kampagnengruppen an die Regierungschefs der jeweiligen Länder übergeben werden (Sammlung läuft bis 31. Mai). Eine Menschenkette aus schätzungsweise 50.000 Personen soll dabei das Tagungszentrum großräumig umschließen. Die Mitgliedsguppen im Trägerkreis (z.Zt. etwas über 500), kirchliche Hilfswerke, Diözesen und Landeskirchen, Verbände und Gemeinden, Gewerkschaften, Parteien und politische Gruppen, ... hoffen in Deutschland etwa 2 Mill. Unterschriften zum Appell zusammen zu bringen. Ingeheim rechnen die etwa 35 nationalen Gruppen damit, mit insgesamt über 20 Mill. Unterschriften den Rekord im Guinnessbuch als die **"größte Unterschriftensammlung der Welt"** zu brechen.

Unterschriftenlisten können weiterhin über unser Büro angefordert werden.

Die Koordination der Busse von Bayern nach Köln hat die MISEREOR Arbeitsstelle München, Hans Häußler, Dachauer Str. 5, 80335 München, Tel.: 59 82 79, übernommen.

Bildungsveranstaltungen zur Schulden- und Entschuldungsproblematik werden in den kommenden Monaten noch zahlreich – von den unterschiedlichsten Trägern – angeboten (s. Pax-Christi-Kongress unter Termine), um sich mit der schwierigen Thematik vertraut machen zu können. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass der Einstieg mühsam ist, aber dass man/frau mit steigendem Verstehen der Zusammenhänge sogar plötzlich den Wirtschaftsteil der Tageszeitungen mit Interesse liest.

Eine weitere – ganz persönliche – Erfahrung von mir, die mir den Einstieg sehr erleichtert hat, war die eigenständige **Durchführung einer Schuldnerberatung**. Nachdem der Caritasverband aufgrund der geringen staatlichen Förderung keine neuen Beratungen (nach dem neuen deutschen Insolvenzrecht) mehr beginnt, gibt es bei allen Schuldnerberatungsstellen lange Wartezeiten. So habe ich – ohne entsprechende Vorkenntnisse – einen Schuldner, von dessen aussichtsloser Lage ich durch Zufall erfuhr, beraten: d.h. seine Papiere geordnet, eine Gläubigerliste erstellt, alle Zahlungsrückstände addiert, mit allen Gläubigern telefoniert und die Rückzahlungsmodalitäten abgesprochen, in einigen Fällen auch den Erlass von Zinszahlungen erreicht und einen Tilgungsplan erstellt. Es

läßt sich gut an, und ich denke, dass diesem Menschen noch im Jahr 2000 ein Neuanfang möglich sein wird. Ich habe auf alle Fälle bereits viel dabei gelernt!

Solche praktischen Einstiege sind bei der Bildungsarbeit zum Erlassjahr gerade in Schulen, Jugend- und Firmgruppen von großer Bedeutung, da sonst bei Jugendlichen der Bezug zum Thema nur schwer herzustellen und Interesse zu wecken ist.

Für den Einstieg in der Schule eignen sich auch die beiden von SÜDWIND angebotenen **Zeichentrickfilme**, die im Handbuch skizzierten **szenischen Ansätze** bzw. das Statuentheater.

Für öffentliche **Infostände** oder **Aktionen in Fußgängerzonen**, Straßentheater, etc. gibt das Handbuch ebenfalls ausreichend Tipps: Schuldenturm oder Schuldenfalle bauen, Kies und Kohle abtragen, Schuldenschraube lockern, ... Diese Anregungen müssen an dieser Stelle nicht weiter erläutert werden. Beim Ostermarsch des Münchner Friedensbündnisses (s.S. 19-22) wird die Friedensinitiative Christen in der Region München ein szenisches Spiel mit Schuldenketten aufführen. Wer sich noch kurzfristig beteiligen möchte, wende sich bitte an Inge Ammon (Tel.: 08141/27947).

Die Plakatserien von MISEREOR und SÜDWIND eignen sich für Infostände ebenso gut wie für den kirchlichen Schaukasten.

Eine ältere Aktion der gepa, Organisation für gerechten Handel, läßt sich bei dieser Gelegenheit wieder gut einsetzen: Torwandschießen mit "gerechten Fußbällen" (d.h. ohne die sonst üblichen in Kinderarbeit hergestellten Fußbälle).

Für **Bibelkreise** und **Gottesdienste** findet man im Artikel "spirituelle Überlegungen zum Erlassjahr" von Ludwig Bauer Anregungen und weiterführende Literaturangaben. Gottesdienstentwürfe sammelt Angelika Neuwirth von der Sachgruppe Erlassjahr in Eichenau (Adresse s.S.39). Sie ist für die Zusendung von Entwürfen dankbar und gibt gerne ihre Entwürfe weiter.

Unser geistlicher Beirat von PAX CHRISTI München, Pfr. Charles Borg-Manché, kommt nach Absprache gerne zu Gottesdiensten und Diskussionsabenden zu den biblischen Grundlagen in Gemeinden (Adresse s.S.39).

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, insbesondere die evangelischen Christen möchten über **Pilgerwege (PILGRIMAGE 2000)** das Thema Erlassjahr "in Bewegung bringen".

Vom **21. bis 24. Mai 1999** wird zu einem ökumenischen Pilgerweg von Ansbach zum Hesselberg eingeladen. Nähere Informationen hierzu bei Rosemarie Wechsler (Adresse s.S.39).

Ein größerer Weg wird vom **12. – 19. Juni 1999** zum G7-Gipfel von Frankfurt nach Köln führen. Näheres hierzu über PAX CHRISTI Bistumsstelle Mainz, Alois Bauer, Bischofsplatz 2, 55116 Mainz, Tel.: 06131-253586



Franz J. Herz

5 Monate Pax Christi „Gracac-Projekt“

Vielleicht lesen ja auch sie zum Frühstück die Tageszeitung und freuen sich, wenn über ihre Arbeit oder irgendeine Aktion ein zweiseitiger Bericht veröffentlicht wurde.

Die Freude von Michel Parente, unserem Pax Christi - Mitarbeiter in Kroatien, schwand schneller als ihm lieb war, nachdem er den am 17.9.98 veröffentlichten Artikel in der kroatischen Tageszeitung gelesen hatte.

Der Beginn des Gracac – Projektes Anfang September wurde trotz positiver Reaktionen auch von Sicherheitsproblemen überschattet. Zwar hatte ich (Carsten Meyer, Koordinator des „Gracac-Projektes“ in Deutschland) während der ersten Woche, die ich zusammen mit Michel in Kroatien verbracht hatte, große Spannungen zwischen Kroaten und Serben erlebt, erwartete jedoch nicht solche vehementen Interventionen auf unsere geplante Arbeit.

In dem Zeitungsartikel vom 17.9.98 wurde die Arbeit vom „Dalmatinischen Solidaritätskomitee“ (DOS) und Pax Christi als ein allein proserbisches Engagement ausgelegt. Wir wurden aufgefordert, die gerade erst begonnene Arbeit niederzulegen. Sonst geschehe ein „großes Unglück“. Man dulde nicht, daß DOS und Pax Christi serbischen Rückkehrern Unterstützung anbieten. „Schließlich haben die Serben unsere (kroatischen) Häuser angezündet“. Über diesen Zeitungsartikel hinaus wurde die Mitarbeiterin von DOS durch anonyme Anrufe bedroht. Diese Anfeindungen gegenüber der Menschenrechtsarbeit, eine von der Ethnie unabhängige Rechtsberatung durch DOS und psych-soziale Arbeit von Pax Christi, gingen eindeutig von einer kroatischen rechtsextremen Minderheit in Benkovac, Großraum Gracac, aus.

Seit dem Projektbeginn sind nun mehr als 5 Monate vergangen. Die oben erwähnten Anfangsschwierigkeiten haben sich mittlerweile gelegt. Die Situation hat sich durch mehrere Interventionen einflußreicher internationaler Organisationen und u.a. auch durch die von uns auf den Zeitungsartikel hin verfaßte Gegendarstellung, die im Wortlaut in der Zeitung veröffentlicht wurde, entspannt.

Als Folge all dieser Ereignisse ist die nationale und internationale Öffentlichkeit auf die Menschenrechtssituation und politische Stimmung in Benkovac aufmerksam geworden.

Uns ist an dieser Stelle nochmals deutlich geworden, wie wichtig die Arbeit von DOS, und die Unterstützung ihrer Arbeit durch unsere internationale Präsenz und Arbeit vor Ort, gerade jetzt geworden ist.

Erst Anfang Januar '99 war ich mit Elisabeth Engel (Friedensarbeiterin von Pax Christi im Bistum Paderborn) noch in Kroatien bei Michel. Wir sprachen mit unserer Partnerorganisation DOS und haben einen erneuten Einblick in Michels konkrete Arbeit bekommen.

Es war wieder ein sehr eindrucksvoller Besuch. Trotz meiner Erfahrungen, die ich während meiner Tätigkeit als Koordinator des damaligen Freiwilligenprojektes der deutschen Sektion von Pax Christi 1996/97 in Kroatien sammelte, war es wieder aufs Neue spannend und interessant.

Die Situation in Kroatien hat sich in der letzten Zeit jedoch leider nicht viel verändert; ein Großteil der Bevölkerung leidet nach wie vor unter den wirtschaftlichen Mißständen. So ist die humanitäre Lage gerade für alleinstehende alte Menschen, die die Mehrheit in der Bevölkerung bilden, gerade während des Winters katastrophal und der Wiederaufbau der Häuser geht mehr schlecht als recht voran. Vereinzelt kehren Serben in ihre alten Häuser zurück, was natürlich eine Menge Konflikte mit sich bringt, da mit der „Rückeroberung“ der Krajina durch das kroatische Militär 1995 kurz vor dem Daytoner „Friedensabkommen“ die Ansiedlung von Kroaten in ehemals serbisch dominierten Gebieten begann. Haß und Wut beherrschen den Alltag. Vor allem Serben werden von der rechtsextremen kroatischen Minderheit schikaniert, mit Steinen beworfen, ihre letzten Oliven- oder Mandelbäume auf ihrem Land werden zerstört und vereinzelt sogar deren Häuser mit u.a. „Anti-Tankminen“ angezündet. Nachdem z.B. der orthodoxe Priester seine Rückkehr nach Benkovac angekündigt hatte, wurde auch sein Domizil in Flammen gesetzt, um seine Rückkehr zu verhindern.

Wundern sie sich jetzt nicht mehr, warum wir uns mit solchen vehementen Reaktionen auf unseren Projektbeginn auseinandersetzen mußten, da wir eine von der Ethnie unabhängige Arbeit leisten?

In der Tat ist die Versöhnungsarbeit in der Region, in der wir arbeiten, sehr schwierig. Ein langer, schwerer, aber wichtiger Weg liegt vor den Menschen, um für die Zukunft ein friedliches Leben aller Menschen in Benkovac zu ermöglichen.

Wir erleben jedoch auch andere Situationen. Diese ermutigen uns, weiter zu arbeiten und bestätigen uns, daß unsere Arbeit wichtig und sinnvoll ist.

So besuchte ich mit Michel eines der 40 Dörfer in der Umgebung von Benkovac, in dem Kroaten und Serben friedlich zusammenleben und sich gegenseitig aushelfen. Diese Ansätze in der Bevölkerung müssen wir unbedingt unterstützen. Sie sind Beispiele dafür, daß ein multiethnisches Leben in Kroatien möglich ist. Daneben gibt es einige weitere Privatpersonen, die einen Versöhnungsprozeß unterstützen und auch gewillt sind, Michel in seiner Arbeit zu helfen.

In den ersten 5 Monaten hat Michel schon viel erreicht. Ich habe viele kleine Schritte wahrgenommen, die durch seine Arbeit gemacht werden konnten. Einigen Leuten konnte er Hoffnung spenden und sie ermutigen, ihre Rechte einzufordern. Anderen konnte er konkrete Hilfe anbieten oder ihnen ein offenes Ohr schenken, um ihnen zu zeigen, daß sie nicht alleine in ihrer schwierigen Situation sind.

Konkret bestand und wird weiterhin ein Großteil seiner Arbeit darin bestehen, Rückkehrer und Bedürftige in der Umgebung zu besuchen. Bereits dort kann Michel durch z.B. „Aktives zuhören“, was wir in der Ausbildung in „Ziviler Konfliktbearbeitung“ gelernt haben, versuchen, ihre Vorurteile abzubauen und ihnen helfen, ihren Haß und ihre Trauer wahrzunehmen und mit ihren traumatischen Erlebnissen besser umzugehen.

Neben ihm gibt es keine Mitarbeiter anderer Organisationen, die derartige Besuche machen. Somit ist Michel der Einzige, durch den Bedürftige Hilfe erfahren. Michel konnte viele Kontakte zu anderen internationalen und nationalen Organisationen im 50 km entfernten Knin aufbauen. Durch diese erreichten z.B. Öfen die Bedürftigen in der Region Benkovac. Personen, die juristische Hilfe benötigen (z.B. bei fehlendem Auszahlen von Sozialhilfe durch den kroatischen Staat), kann Michel an die Rechtsberatung von DOS weiter vermitteln. Dort erfahren sie dann von einem Rechtsanwalt kostenlosen Rechtsbeistand. Mit den DOS – Mitarbeitern in Benkovac funktioniert das „Bürocharing“ und die Kooperation übrigens hervorragend. Sie ergänzen sich in ihrer Arbeit und tauschen viele Informationen aus, wodurch deren Arbeit an Effektivität gewinnt.

Des Weiteren steht Michel im Austausch mit den lokalen Autoritäten (Bürgermeister, Sozialamt, Flüchtlingsamt, etc.) und versucht, so oft wie möglich Einheimische mit einzubeziehen, um eine Anbindung seiner Arbeit an die lokalen Strukturen zu erreichen. Dies sowohl für die Frauen- und Männerkreis in Gracac oder die geplanten Aktionen mit Jugendlichen aus der „Primarschule“ in Benkovac oder auch bei Besuchen von Bedürftigen „im Feld“.

Wie können wir diese Arbeit von Deutschland aus unterstützen?

Zum einen müssen wir ein Sprachrohr für die vom Krieg gepeinigten Menschen und die Probleme in Kroatien sein/werden. Zum anderen müssen wir potentielle Spender erreichen. Das Projekt kostet uns rund 70.000 DM im Jahr und muß allein durch Spenden finanziert werden. Darüber hinaus können wir über Chancen und Notwendigkeit ziviler Konfliktbearbeitung anhand unserer Erfahrungen in Kroatien berichten.

Die Pax Christi Bistumsstelle München unterstützt und ist Mitträgerin dieses „Gracac – Projektes“. Alle Interessenten, die sich über das Projekt und die Situation in Kroatien weiter informieren wollen, können sich an das Büro von Pax Christi wenden.

Februar 1999, Carsten Meyer
Koordinator Pax Christi „Gracac – Projekt“

Infoabend Pax Christi „Gracac-Projekt“

Carsten Meyer wird auf Einladung der GRUPPE MÜNCHEN, des SPD ORTSVEREINS HADERN und PAX CHRISTI zu einer Informationsveranstaltung nach München kommen.

Die Haderner SPD hat bereits bei einem Informationsabend mit Richard Strodl (Evang. Landeskirche) einiges über Methoden und Praktiken gewaltfreien Handelns in Konfliktregionen erfahren. Hierbei wurde der Wunsch geäußert, noch mehr von der konkreten, tatsächlichen Praxis in Kroatien, Bosnien bzw. den übrigen Gebieten des ehemaligen Jugoslawien zu erfahren.

Da Pax Christi München seit letztem Jahr das GRACAC-PROJEKT in Kroatien unterstützt, hat Willy Schanz, der ehemalige Sprecher unserer Pax Christi Gruppe St. Ignatius, Sprecher der GRUPPE MÜNCHEN und Mitglied des Haderner SPD-Ortsvereins eine Veranstaltung mit Carsten geplant, zu der er alle Interessierten herzlich einlädt:

Pfarrsaal im
Gemeindezentrum
St. Ignatius, M-Neuhadern
Guardinistraße 83, direkt
über der U-Bahn-Haltestelle U6 Haderner Stern

Donnerstag, 20. Mai 1999,
19:30



Pax Christi Friedensfachkräfte

- 1 Duska Borovac-Knabe in Zenica
- 2 Ana und Otto Rafai in Zagreb
- 3 Jörg Heidig in Begov Han

- 4 Annett Werner und Claudia Kukla in Banja Luka
- 5 Michel Parente in der Region Gracac
- 6 Snezana Orlovic in Pristina

Näheres zu unseren Friedensdienstprojekten ist auch in unserer PAX CHRISTI ZEITSCHRIFT 1/99 (S.14 f.) in dem Artikel von Thomas Wagner dokumentiert.

Aber auch unsere **PAX CHRISTI FREIWILLIGENDIENSTE** sind unter der Koordination von Marc Muller aktiv: Gesucht werden junge Menschen ab 20 Jahren für Einsätze von 6 bis 12 Monaten.

Ausserdem ist für **Sommer 99** ein **workcamp „Kreativ mit Kindern in Bosnien“** vom 15. Aug. bis 15. Sept. geplant.

Nähere Informationen beim Deutschen Pax Christi Sekretariat, Marc Muller, Postfach 1345, 61103 Bad Vilbel, Tel.: 06101-2073
e-mail: paxchristi.muller@online.de
<http://www.freiwilligendienste.de>

Ostermarsch-Aktion 1999

München Samstag 3. April



Aufbruch durch Bewegung

- 11.00 Ökumenischer Gottesdienst, Dreifaltigkeitskirche
- 12.00 Treffpunkt Marienplatz (Promenadenplatz)
- 12.15 Kundgebung mit Tobias Pflüger
Informationsstelle Militarisierung, Tübingen
- 13.15 Stationen der Friedensarbeit, Marienplatz
- 16.00 Ausklang

Musik: COEURS VAGABONDES



Münchner Friedensbündnis und Friedensbüro München e.V.
Trägerkreis: Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik - Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen - Evangelische Jugend München - Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung - Friedensinitiative Christen in der Region München - Initiative Kirche von unten - Münchner Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung - Münchner Friedensforum - Anführer gegen Atomkraft München e.V. - Netzwerk Friedenssteuer Gruppe München - Öffentliche Aufforderung zum gewaltfreien Widerstand gegen Rüstung und Krieg - Pax Christi München - Schwabinger Friedensinitiative - Truderinger Frauen für Frieden und Abrüstung - Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten

ViSdP: Gertraud Manz, Friedensbüro, Isabellastr. 6, 80798 München

Spenden für den Ostermarsch bitte auf das Konto: Friedensbüro München, Postglaabml BLZ 700 100 80, Kto. Nr. 410 39 - 801

Aufbruch durch Bewegung

Neue Mehrheitsverhältnisse im Bundestag bringen allein noch keine neue Politik. Ohne Druck von unten scheint sich nichts zu bewegen. Deshalb benennen wir Fehlentwicklungen der bisherigen Militärpolitik und unsere Erwartungen an eine neue Friedens- und Sicherheitspolitik:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist nur noch von Verbündeten umgeben. Eine Bedrohung von außen zeichnet sich nicht ab. Deshalb sollte die Bundeswehr verkleinert werden. Unser langfristiges Ziel bleibt eine Bundesrepublik ohne Armee.
2. Die Verteidigungsausgaben müssen drastisch gesenkt werden. Große neue Rüstungsprojekte sind nicht zu verantworten. Die Regierungsparteien stehen im Wort, die Entwicklung und die Anschaffung des "Eurofighter" einzustellen und von anderen Großprojekten abzusehen.
3. Es ist für uns unerträglich, angeblich "vitale, nationale Interessen" der Bundesrepublik mit militärischen Mitteln "weltweit durchzusetzen". Die dafür vorgesehenen "Krisenreaktionskräfte" müssen deshalb aufgelöst und die "verteidigungspolitischen Richtlinien" von 1992 aufgehoben werden.
4. Ist es nicht ein Skandal, daß immer noch Steuergelder in die Entwicklung neuer Minensysteme fließen, und daß Rüstungsexporte, selbst in Krisengebiete, von der Regierung durch HERMES-Bürgschaften abgesichert sind?
5. Wir begrüßen die Forderung des neuen Außenministers, den Verzicht auf einen atomaren Erstschatz durch die NATO auszusprechen, und fordern weltweit den Abbau aller Atomwaffen.
6. Die geplante NATO-Strategie, künftig Militäreinsätze auch ohne UNO-Mandat zu legalisieren, senkt die Schwelle für neue Kriege. Das ist der falsche Weg. Nicht die NATO, sondern die UNO muß gestärkt werden.
7. Erforderlich sind Schritte der Prävention, um militärische Auseinandersetzungen von vornherein auszuschließen. Dazu braucht die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) mehr Kompetenz zur Konfliktverhinderung, mehr Einfluß und auch mehr finanzielle Mittel.

Neue Nato Doktrin: (zu Punkt 6.)

Im April wird die NATO ihren Jubiläumsgipfel in Washington begehen (feiern). Dort wollen sie beschließen und verkünden, was sie bisher nicht ganz legal tut: Als internationale Führungsmacht die Interessen ihrer dominierenden Mitglieder machtpolitisch und militärisch durchsetzen - ohne UNO-Mandat, unter Umgehung des Völkerrechts, bis zur Androhung von Atomwaffen.

Die Interessen der NATO-Staaten werden zum einzigen Maßstab. Die umfangreichen Möglichkeiten ziviler Konfliktbearbeitung werden durch diesen Beschluß mißachtet und verschüttet. Die NATO-Staaten wollen militärisches Eingreifen als normale Fortsetzung ihrer Machtpolitik betreiben. Wir schlagen Alarm!

Forschungsreaktor Garching (FRM II)

Der Bau des neuen Reaktors wird von der bayerischen Regierung, der Technischen Universität München und dem Siemens-Konzern durchgeboxt, obwohl die Kosten von veranschlagten 320 Millionen auf inzwischen mindestens eine Milliarde gestiegen sind. Die bayerischen Schulen und Universitäten leiden deswegen seit Jahren unter Geldmangel obwohl internationale Proteste davor warnen, den FRM II mit hoch angereichertem Uran zu betreiben, das weltweit als bombenfähiges Material geächtet ist obwohl die abgebrannten Brennelemente aus dem FRM II die ungelöste Atommüll-Entsorgung verschärfen werden. Es gibt bis heute kein sicheres Endlager für atomare Rückstände.



Ostermarsch Draußen

Das ist die traditionelle Osterfriedenswanderung mit Kind und Kegel in den Frühling. Diesmal geht es am Ostermontag, den 5. April 1999 nach Weilheim zum Forschungsinstitut für Friedensforschung (-FF-) zu einem Treffen mit Erich Schmidt-Eenboom. Mit einer Bahn-Gruppenkarte fahren wir günstig in die Nähe und wandern ca. 3 Stunden, evtl. mit Picknick. Info: Tel. (089) 181239

Münchner Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung (BIFA)



8. Wir begrüßen, daß im Koalitionsvertrag die Voraussetzungen für die Ausbildung und den Einsatz von Friedensfachdiensten vereinbart wurden.
9. Die von den Industrienationen beherrschte Weltwirtschaftsordnung benachteiligt die ärmeren Länder und verursacht deren Überschuldung. Der Erlaß von Schulden ist für diese Länder Voraussetzung für eine Wirtschaftsentwicklung, die ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Erst dann ist international friedliches Zusammenleben erreichbar.
10. Frieden heißt auch Einhaltung der Menschenrechte in der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere ein humaner Umgang mit Flüchtlingen und Asylsuchenden. Wir rufen die Bundesregierung auf, die Asylrechtsänderungen der letzten Jahre zurückzunehmen, auf eine europaweite humane Flüchtlingspolitik hinzuwirken und auf die strikte Einhaltung der Genfer Flüchtlingskonvention zu achten.
11. Wir tragen Verantwortung für das Leben unserer Kinder und Enkel. Vieles, was wir uns heute leisten, zerstört die Lebensgrundlagen auf unabsehbar lange Zeit. Deshalb müssen wir lernen, sorgsam mit der Natur umzugehen. Bei den Kosten für Produkte muß deren Auswirkung auf Natur und Umwelt in Rechnung gestellt werden.

Auch und gerade nach der Wahl der neuen Bundesregierung gilt:

- **Wir mischen uns ein.**
- **Es gilt Druck zu machen.**
- **Der notwendige Aufbruch ist nur möglich durch Bewegung,**
- **nur durch die Bereitschaft, sich zu engagieren.**

In diesem Sinne laden wir ein für den Ostersamstag, 3. April 1999, zu Aktionen und zur Kundgebung am Marienplatz

UnterstützerInnen: Inge Ammon, FI Christen in der Region; Angela Antoni, Schriftsetzerin, Betriebsrätin; Ernst Antoni, Journalist, Stv. Vorsitzender der IG Medien München; Susanne Barck; Adolf Caesperlein, Baudirektor a.D.; Anne Eckart, Hausfrau; Dr. Rolf Eckart, StD i.R. (GEW); Horst Fischer-Rohn, Rechtsanwalt; Hermann Gruber, Sprecher Friedensinitiative Neuperlach; Dr. Klaus Hahnzog, MdL; Klaus Heinemann, Verwaltungsgang.; Gerhard Heinz, Pfr.i.R.; Franz Iberl; Hans Koller, stell. Vors. Seniorausschuß ÖTV München; Alfred Krätzschar, Dipl.Ök., Rentner; Eva + Klaus Kreuzer, FI Christen in der Region, Agenda 21; Marion Lehmicke, Landessprecherin VVN/BdA; Nelly und Hans Limmer; Monica Lochner-Fischer, SPD-MdL; Martin Löwenberg, VVN-BdA, LaVo Bayern; Klaus Lueger-Muth, prakt. Arzt; Emmi Menzel, Ang.; Helmut Menzel, Gew.Sekretär; Friedbert Mühlbacher, Lehrer; Renate Müller, Rentnerin; Elisabeth Muth, Ärztin; Stephan Pokorny, Rentner; Eleonore Romberg, Prof. i.R.; Sepp Roitmayr, Friedenssteuernetz Gruppe München; Waldemar Ruez, Ökumenische Initiative; Konflikte gewaltfrei lösen; Grete Schaa, Christen Region Mchn. e.V.; Ingrid Scholz; Wolfgang Schulz, Vors. SPD-Kreisverband 2; Monika Steinhäuser, Geschäftsführerin Münchner Flüchtlingsrat; Dr. Gesine Taubert, FI Christen i.d. R. München; Ursula Uhrig, Truderinger Frauen f. Frieden und Abrüstung; Rosemarie Wechsler, Pax Christi; Sofie Weinmann, Rentnerin; Frank Winkler, Dipl.Wirtsch.Ing (FH); Guido Zingerl, Maler u. Zeichner;

Organisationen (Trägerkreis siehe Titelseite): DKP Kreisorganisation München; Friedensinitiative Bad Tölz-Wolfratshausen; Gewerkschaft HBV München; Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit; Münchner Flüchtlingsrat; Nord-Süd-Forum München e.V.; Ökumenisches Büro e.V.; Paulo Freire Gesellschaft e.V.

Stand: 28.02.1999

**Spenden für den Ostermarsch bitte auf das Konto: Friedensbüro München, Postgiroamt BLZ 700 100
80, Kto. Nr. 410 39 - 801**

Bitte ausschneiden und (möglichst bald) ans Friedensbüro schicken: Isabellastr. 6, 80798 München, Tel + Fax 271 59 17
Ich / Wir unterstütze (n) den Aufruf zum Ostermarsch 1999!

Name: Beruf/Funktion/Gruppe:

... Ich möchte in Zukunft durch das Friedensbündnis informiert werden.

Datum: Unterschrift:



Ostersamstag auf dem Marienplatz



Stationen der Friedensarbeit
auf dem Platz: Stelzenläufer die ganze Zeit,
ein "Spielplatz": "Minen-Memory" (Handicap International)
und Aktionen auf den Bühnen (voraussichtliche Zeiten):
13.10 Krieg und Frieden (Kriegerdenkmal) (Bühne 2)
Truderinger Frauen für Frieden und Abrüstung
Internationale Frauenliga
13.20 Erlassjahr 2000 (Bühne 1)
FI Christen in der Region München
13.30 Gewaltfreiheit soll Schule machen (1)
Ökumenische Initiative
13.40 Atomwirtschaft ablösen/Stromwechsel (2)
Öffentliche Aufforderung ...
13.50 Zivile Friedensdienste (1)
Forum Ziviler Friedensdienst

Ausstellungen:

- Soziale Verteidigung, gewaltfrei Handeln (DFG/VK)
- Flüchtlinge 1933 - 45 (VVN/BdA)
- Flüchtlinge heute (Münchner Flüchtlingsrat)
- zur Abschiebehaft (Münchner Bündnis gegen Rassismus)

TESTE DEINE GEWALTFREIHEIT !

Im Rahmen der letztjährigen KORBINIANSWALLFAHRT DER JUGEND nahmen 106 Jugendliche und junge Erwachsene aus den Mitgliedsverbänden des BDKJ an dem von unserer Pax-Christi-Gruppe Gewaltverzicht angebotenen Test in gewaltfreier Kommunikation teil. Wir berichteten darüber im Rundbrief vom Dezember (5/1998, S.23ff.).

Auf vielfachen Wunsch veröffentlichen wir auf den nächsten Seiten die ersten vier Situationsbeschreibungen, weitere vier Situationen folgen im Sommerrundbrief.

Bei der GEWALTFREIEN KOMMUNIKATION geht es um:

Wahrnehmung und Beobachtung - wenn ich sehe/höre.. wenn Du siehst/hörst..

ohne Bewertung, Kritik oder Schuldzuweisung
keine Verallgemeinerungen und Voraussagen

was ich beobachte

was Du beobachtest

Gefühle----- fühle ich mich ... ----- fühlst Du Dich ...

Gefühle bei sich erkennen (beim anderen herausfinden)
Klar und ehrlich benennen, von Gedanken und Meinungen unterscheiden
Die Verantwortung für sie übernehmen.

was ich fühle

was Du fühlst

Bedürfnisse ----- weil ich gerne hätte, weil Du gerne hättest,

Bedürfnisse als Erklärung für die Gefühle offenlegen,
Aussagen mit „weil ich..“/„weil DU“ beginnen.

was ich brauche

was Du brauchst

Bitte ----- und wärst Du jetzt bereit? und möchtest Du jetzt?

konkrete Bitte auf die Gegenwart bezogen,
in positiver Handlungssprache

um was Du bittest
um was ich bitte

Die Autorin Isolde Teschner stellt die Situationen gerne für die Pax Christi Arbeit oder den Einsatz im Ethik- bzw. Religionsunterricht zur Verfügung. Für Erfahrungsberichte und Anregungen sind wir dankbar.

Wenn Sie noch weitere Fragen zur Gewaltfreien Kommunikation haben, wenden Sie sich an die Gruppe Gewaltverzicht, c/o Sepp Rottmayr (Adresse S. 39) oder an Isolde Teschner, Pienzenauerstr. 50, 81679 München

Situation in der Schule

Ein Mitschüler (nennen wir ihn Franz) wird wegen häufigen Zuspätkommens von der Klassenfahrt ausgeschlossen. Die Klasse will das nicht hinnehmen und spricht mit dem Klassenlehrer.

Es sind je drei Aussagen für ein Gespräch in drei Schritten aufgeführt und jeweils drei Kommentare zu diesen Möglichkeiten angegeben sowie eine Annahme, was der Gesprächspartner wohl antworten würde.

Aufgabe:

- Ordne die Kommentare den Aussagen zu, schreibe jeweils A, B und C in die Kästchen der Kommentare.
- Kreuze jeweils **eine** Aussage in jedem der drei Schritten I, II und III an, wie Deiner Meinung nach der Gesprächsverlauf am ehesten zur Konfliktlösung führt.

Aussagen Schritt I:

- A Das ist total ungerecht, daß der Franz nicht mitkommen darf.
- B Die paar Mal, die der Franz zu spät gekommen ist, sind doch wirklich kein Grund für eine solche Strafe.
- C Wir haben in der letzten Englisch Stunde gehört, wie Sie gesagt haben: "Der Franz wird an der Klassenfahrt nicht teilnehmen, als Strafe für sein ständiges Zuspätkommen."

Kommentare:

- Diese Aussage enthält eine unwiderlegbare Beobachtung, indem die Worte des Lehrers zitiert werden. Die Schüler/innen geben genau das wieder, was sie von ihm gehört haben.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ja, richtig, das habe ich gesagt und das meine ich auch.
- Hier werden Argumente vorgebracht, auf die der andere wieder mit Gegenargumenten antwortet - ein nutzloser Schlagabtausch beginnt, wo es nur darum geht: Wer hat recht und wer hat unrecht?
Er würde wahrscheinlich antworten: Eine solche Rücksichtslosigkeit muß bestraft werden.
- Diese Aussage enthält eine Bewertung des anderen. Er wird sie zurückweisen und versuchen, sich zu rechtfertigen.
Er würde wahrscheinlich antworten: Das soll ihm eine Lehre sein, damit er sich das endlich hinter die Ohren schreibt

Aussagen Schritt II:

- A Wir sind enttäuscht, weil Sie anscheinend kein anderes Mittel kennen, mit dem Franz klarzukommen..
- B Wir sind enttäuscht, weil wir möchten, daß die ganze Klasse gemeinsam diese Fahrt macht und alle mitkommen können.
- C Wir haben das Gefühl, daß Sie sich nur rächen wollen.

Kommentare:

- Hier wird zwar ein Gefühl geäußert, die Schuld aber dem anderen zugeschoben.
Er würde wahrscheinlich antworten: Das könnt Ihr wohl kaum beurteilen.
- Hier sind weder Gefühl noch Bedürfnis ausgedrückt. Die Schüler/innen interpretieren nur das Verhalten des Lehrers.
Er würde wahrscheinlich antworten: So eine Unverschämtheit!
- Hier wird das Gefühl ausgedrückt und die Ursache des Gefühls in einem Bedürfnis gesehen, das nicht befriedigt wurde, nämlich das Bedürfnis nach Gemeinsamkeit.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ja, das kann ich verstehen.

Aussagen Schritt III:

- A Vielleicht könnten Sie sich noch einmal darüber Gedanken machen!
- B Wir bitten Sie nur um mehr Verständnis.
- C Würden Sie uns jetzt bitte sagen, ob Sie bereit sind, morgen in der 6. Stunde mit uns darüber zu reden und nach einer Lösung zu suchen?

Kommentare:

- Hier ist die Bitte eindeutig, klar und konkret ausgedrückt, machbar für den anderen. Sie ist auf die Gegenwart bezogen und zeigt einen gangbaren Weg auf, zu einer Lösung zu kommen.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ja, gut, wir werden morgen in der 6. Stunde noch einmal alles durchsprechen.
- Auch hier ist die Bitte ungenau. Der andere weiß nicht, was er konkret tun soll.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ich hab ja Verständnis, aber ich erwarte es auch von Euch.
- Hier wird eine vage, unkonkrete Bitte ausgesprochen, die in die Zukunft gerichtet ist und nicht zum Ziel führt.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ja, ja, ich überleg's mir noch mal.

Situation mit Freunden

Du bist zu einer Party eingeladen. Jemand sagt: Ich habe nichts gegen Ausländer, aber seit so viele von ihnen hier in unser Viertel gezogen sind, hat die Kriminalität zugenommen. Du möchtest auf diese Äußerung reagieren.

Es sind je drei Aussagen für ein Gespräch in drei Schritten aufgeführt und jeweils drei Kommentare zu diesen Möglichkeiten angegeben sowie eine Annahme, was der Gesprächspartner wohl antworten würde.

Aufgabe:

- Ordne die Kommentare den Aussagen zu, schreibe jeweils A, B und C in die Kästchen der Kommentare.
- Kreuze jeweils **eine** Aussage in jedem der drei Schritten I, II und III an, wie Deiner Meinung nach der Gesprächsverlauf am ehesten zur Konfliktlösung führt.

Aussagen Schritt I:

- A Das ist rassistisch.
- B Wo sollen die Leute denn sonst wohnen? Keiner will sie in seinem Viertel haben.
- C Ich habe gehört, wie Du sagtest, daß die Kriminalität zugenommen hat, seit so viele Ausländer in unserem Viertel leben.

Kommentare:

- Hier sprichst Du im Moment nur das aus, was Du gerade vom anderen gehört hast, um festzustellen, ob Du auch richtig verstanden hast.
Der andere würde wahrscheinlich antworten: Ja, das stimmt, ich habe es in der Zeitung gelesen.
- Hier werden Argumente gebracht, über die man wahrscheinlich lebhaft diskutiert. Es wird jedoch keinerlei Verbindung mit dem Sprecher aufgenommen. Auf seine Gefühle und Bedürfnisse wird nicht eingegangen.
Er würde wahrscheinlich antworten: Der Staat müßte sich um sie kümmern.
- Diese Aussage enthält eine Bewertung des anderen. Er wird dieses Urteil heftig zurückweisen und versuchen, sich zu rechtfertigen.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ich bin doch kein Rassist.

Aussagen Schritt II:

- A Wenn Du liest, was alles in unserem Viertel passiert, hast Du dann Angst, weil Du Sicherheit brauchst, um Dich wohl zu fühlen?
- B Deine Angst vor der angeblich gestiegenen Kriminalität ist reichlich übertrieben.
- C Bist Du der Meinung, daß hier nur Einheimische wohnen sollten?

Kommentare:

- Hier wird keine Verbindung zu den Gefühlen und Bedürfnissen des Sprechers aufgenommen. Du forderst ihn lediglich zu einer Stellungnahme auf.
Er würde wahrscheinlich antworten: Nein, aber gegen diese steigende Kriminalität muss etwas getan werden.
- Du hörst die Gefühle und Bedürfnisse heraus, die hinter der Äußerung stehen. Obwohl der Sprecher nicht in der Lage ist, diese klar und eindeutig, ohne Bewertung und Verallgemeinerung auszusprechen, kannst Du Dich in ihn einfühlen.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ja, ich möchte mich sicher fühlen, wenn ich aus dem Haus gehe und nicht Angst haben, dass mir jemand die Tasche wegrißt.
- Hier wird ein Vorwurf ausgesprochen, nämlich übertrieben ängstlich zu sein. Gegen diesen Vorwurf wird der andere sich wehren.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ich weiß wovon ich rede. In unserem Haus sind letzte Woche zwei Wohnungen aufgebrochen worden.

Aussagen Schritt III:

- A Möchtest Du, daß ich Dir meine Meinung dazu sage?
- B Möchtest Du, daß unser Viertel "ausländerfrei" wird?
- C Möchtest Du, daß die Polizei ihre Kontrollen verschärft?

Kommentare:

- Das ist eine konkrete, klare Bitte, die auf das Jetzt bezogen ist.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ja, sag mir, wie Du das siehst.
- Auch diese Bitte ist nicht an den Gesprächspartner gerichtet, sondern an jemand außerhalb.
Er würde wahrscheinlich antworten: Vielleicht wäre das nicht schlecht
- Diese Bitte ist nicht an den Gesprächspartner gerichtet, sondern allgemein und nicht in der Gegenwart zu erfüllen.
Er würde wahrscheinlich antworten: So habe ich das nicht gemeint.

Situation mit der Partnerin / dem Partner

Du hast mit Freunden ausgemacht, am nächsten Wochenende einen Ausflug in die Berge zu machen. Kurz vorher sagt Dein/e Partnerin: Am liebsten würde ich an diesem Wochenende nichts unternehmen, sondern die Füße hochlegen und es mir zu Hause gemütlich machen. Wie reagierst Du darauf?

Es sind je drei Aussagen für ein Gespräch in drei Schritten aufgeführt und jeweils drei Kommentare zu diesen Möglichkeiten angegeben sowie eine Annahme, was der Gesprächspartner wohl antworten würde.

Aufgabe:

- Ordne die Kommentare den Aussagen zu, schreibe jeweils A, B und C in die Kästchen der Kommentare.
- Kreuze jeweils eine Aussage in jedem der drei Schritten I, II und III an, wie Deiner Meinung nach der Gesprächsverlauf am ehesten zur Konfliktlösung führt.

Aussagen Schritt I:

- A Immer fällt Dir in letzter Minute etwas anderes ein. Es war doch Deine Idee, daß wir an dem Wochenende die schon lange geplante Bergtour unternehmen wollen.
- B Wenn wir an diesem Wochenende nicht gehen, gehen wir nie mehr.
- C Du sagst, daß Du an diesem Wochenende unseren geplanten Ausflug nicht machen, sondern es Dir lieber zu Hause gemütlich machen möchtest.

Kommentare:

- Hier wird die Aussage des anderen aufgegriffen und zwar ohne Vorwurf oder Bewertung.
Sie/Er würde wahrscheinlich antworten: Ja, ich könnte mir vorstellen, dass wir es uns zu Hause gemütlich machen und uns so richtig ausruhen könnten.
- Hier werden ein Vorwurf und eine Verallgemeinerung ausgesprochen.
Sie/Er würde wahrscheinlich antworten: Das stimmt doch gar nicht, dass ich immer meine Meinung ändere
- Das klingt nach einer Prophezeiung, auf die der andere gereizt reagiert.
Sie/Er würde wahrscheinlich antworten: So ein Schmarrn, Du mit Deinem Pessimismus!

Aussagen Schritt II:

- A Ich bin enttäuscht, weil Du ständig Deine Meinung änderst.
- B Ich bin enttäuscht, weil ich mich auf den Ausflug eingestellt habe und gerne an unseren Plänen festhalten möchte.
- C Ich habe das Gefühl, daß Dir an einem Ausflug mit mir nichts liegt.

Kommentare:

- Hier werden weder Gefühl noch Bedürfnis zum Ausdruck gebracht. Es ist eine Interpretation, in der die Meinungsänderung als eine persönliche Zurückweisung unterstellt wird.
Sie/Er würde wahrscheinlich antworten: Dramatisier doch nicht alles!
- Hier werden Gefühl und Bedürfnis ausgedrückt, auf die der andere mit Einfühlung antworten kann.
Sie/Er würde wahrscheinlich antworten: Du hast Dich schon auf den Ausflug gefreut und Dir den Weg ausgedacht und Dir überlegt, was wir alles mitnehmen müssen. Für dich ist der Ausflug ein Lichtblick in dieser harten Arbeitswoche.
- Hier wird zwar ein Gefühl ausgedrückt, aber die Schuld daran dem anderen zugeschoben. Die Ursache des Gefühls wäre das Bedürfnis nach Verlässlichkeit, das nicht erfüllt wurde.
Sie/Er würde wahrscheinlich antworten: Das ist das erste Mal, daß ich mir etwas anders überlegt habe. Von "ständig" kann keine Rede sein.

Aussagen Schritt III:

- A Sag, wärest Du bereit, es Dir noch einmal zu überlegen und mit mir morgen Abend darüber zu reden?
- B Nächstes Mal überleg Dir rechtzeitig, was Du willst.
- C Ich hätte gerne, daß Du Dir über Deine Wankelmütigkeit im klaren bist.

Kommentare:

- Diese Bitte ist unkonkret, abstrakt und auf die Zukunft gerichtet.
Sie/Er würde wahrscheinlich antworten: Sei doch nicht so unflexibel. Es ist doch wirklich kein Problem, den Ausflug zu verschieben.
- Eine Bitte, die nicht nur unkonkret ist, sondern auch einen Vorwurf und eine Bewertung enthält.
Sie/Er würde wahrscheinlich antworten: Du machst wirklich aus allem ein Drama!
- Hier ist eine klare und konkrete Bitte ausgedrückt.
Sie/er würde wahrscheinlich antworten: Ja gut, ich mache mir noch einmal Gedanken darüber, und morgen abend beschließen wir es endgültig.

Situation in der Familie

Am nächsten Wochenende findet ein großes Familientreffen statt. Du hast nicht die geringste Lust dazu und möchtest lieber etwas mit Deinen Freunden unternehmen. Du hast Deinem Vater gesagt, dass Du nicht dabei sein willst. Dein Vater sagte darauf: Es gibt Dinge im Leben, die musst Du machen, ob Du willst oder nicht. Glaubst Du vielleicht mir macht es Spaß jeden Tag früh aufzustehen und zur Arbeit zu gehen?

Es sind je drei Aussagen für ein Gespräch in drei Schritten aufgeführt und jeweils drei Kommentare zu diesen Möglichkeiten angegeben sowie eine Annahme, was der Gesprächspartner wohl antworten würde.

Aufgabe:

- Ordne die Kommentare den Aussagen zu, schreibe jeweils A, B und C in die Kästchen der Kommentare.
- Kreuze jeweils **eine** Aussage in jedem der drei Schritten I, II und III an, wie Deiner Meinung nach der Gesprächsverlauf am ehesten zur Konfliktlösung führt.

Aussagen Schritt I:

- A Du bist ein Prinzipienreiter.
- B Familientreffen sind doch so langweilig und total überflüssig.
- C Willst Du damit sagen, daß ich zu der Familienfeier kommen muß, auch wenn ich keine Lust dazu habe?

Kommentare:

- Hier äusserst Du Deine Meinung, die beim anderen nur Widerspruch auslösen wird.
Er würde wahrscheinlich antworten: Stimmt überhaupt nicht!
- Diese Aussage bedeutet eine Etikettierung des anderen und wird ihn nur ärgerlich machen.
Er würde wahrscheinlich antworten: Unsinn!
- Hier wiederholst Du die Aussage des anderen, um zu prüfen, ob Du richtig verstanden hast.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ja!

Aussagen Schritt II:

- A Für Dich scheint es ja auch nur eine Pflichtübung zu sein.
- B Bist Du deprimiert, wenn Du an all die Dinge denkst, die Du tun mußt, obwohl Du sie nicht gerne tust? Gleichzeitig ist es für Dich wichtig, daß jeder seine Pflicht tut und sich überwindet. Habe ich Dich richtig verstanden?
- C Ärgerst Du Dich, weil ich das alles nicht wichtig nehme?

Kommentare:

- Mit dieser Aussage wird das Verhalten des anderen interpretiert. Dagegen wird er sich wehren.
Er würde wahrscheinlich antworten: Wieso, das kannst Du doch nicht beurteilen?
- Hier nimmst Du die Gefühle und Bedürfnisse, die hinter der Aussage stehen, wahr. Du gehst auf die Wertvorstellungen des anderen ein und nimmst sie ernst.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ja, ich sehe, daß Du mich verstehst.
- Hier greifst Du zwar das Gefühl des anderen auf, nimmst aber nicht sein Bedürfnis wahr. Dein Verhalten ist zwar der Anlaß seines Gefühls, aber nicht die Ursache. "Weil ich das alles nicht wichtig nehme", ist eine Interpretation Deines eigenen Verhaltens.
Er würde wahrscheinlich antworten: Alles, was die Familie betrifft, ist für Dich langweilig und überflüssig.

Aussagen Schritt III:

- A Möchtest Du, daß ich in Zukunft die Familienangelegenheiten wichtiger nehme?
- B Möchtest Du, daß ich Dir sage, was ich darüber denke?
- C Möchtest Du, daß ich mich dazu zwingen, Dinge zu tun, zu denen ich keine Lust habe?

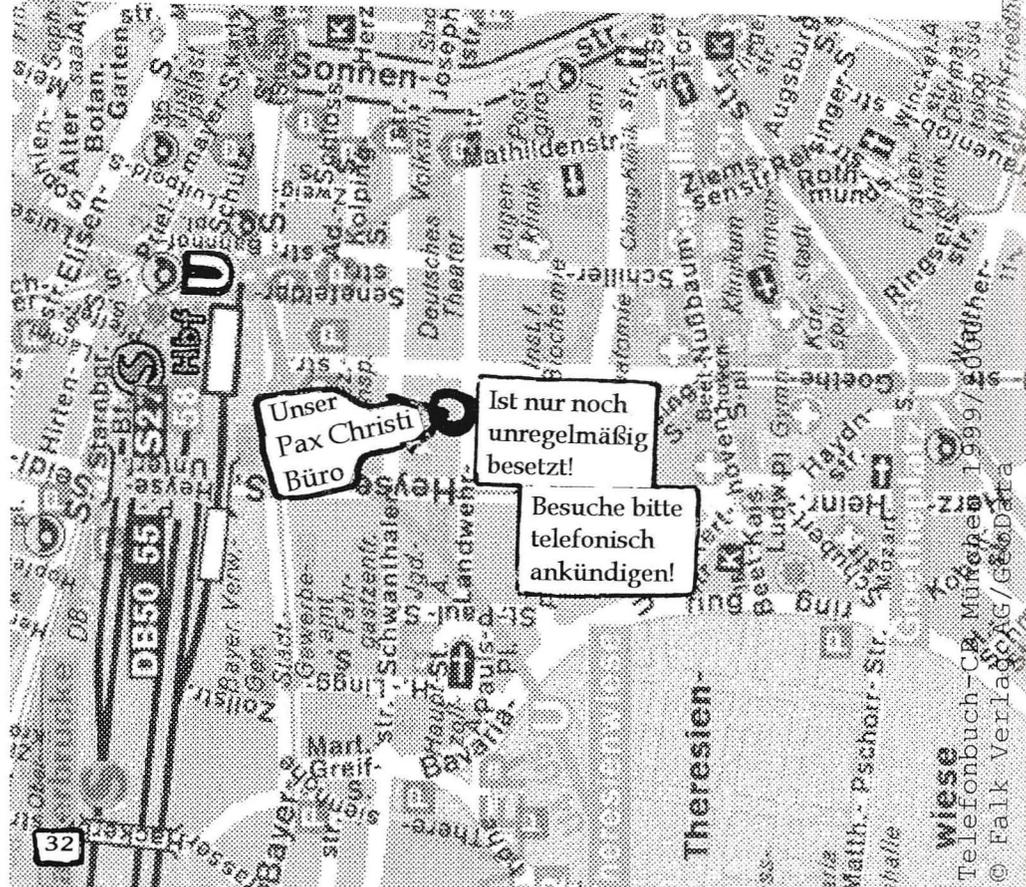
Kommentare:

- Diese Bitte ist konkret, machbar und auf die Gegenwart bezogen.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ja, das möchte ich gerne hören. Sag mir, wie Du die Sache siehst.
- Das ist eine Bitte, die in die Zukunft gerichtet ist und zu vage und unkonkret ausgedrückt wird.
Er würde wahrscheinlich antworten: Ach was, vergiß es!
- Diese Bitte ist ebenfalls unkonkret und nicht auf das Jetzt bezogen.
Er würde wahrscheinlich antworten: So habe ich das nicht gemeint. Du willst mich wohl nicht verstehen!

Telefonbuch mit Stadtplan auf CD-ROM ein nützliches Service-Geschenk der Deutschen Telekom AG

Die Rundbrief-Redaktion empfiehlt allen ComputeranwenderInnen die kostenlose CD-ROM der Telekom, die man auf Nachfrage mit den neuen Telefonbüchern erhält. Unser Urteil:

Zum Suchen einer Nummer greift man zeitsparender zum gewohnten Buch, hat man jedoch keine vollständigen Angabe des Gesuchten ist das Öffnen des Programmes bereits vorteilhaft, die angegebenen PLZn ersparen auch beim Suchen nach einer Adresse den zweiten Suchvorgang im PLZ-Verzeichnis. Geradezu ideal ist der darin enthaltene Stadtplan, dessen Teile man sich wie hier ausdrucken kann, wenn man sich im Stadtgebiet auf die Suche nach einer unbekanntem Adresse macht.



Kurzmeldungen

Forum Ziviler Friedensdienst, Regionalgruppe Bayern, in Zusammenarbeit mit der Münchner VHS laden herzlich ein:
Zur Ausstellungseröffnung **Montag, 3. Mai 1999**, um 18.00 Uhr in der Räumlichkeiten der MVHS, Lindwurmstraße 127 Rgb.

Gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Ziviler Friedensdienst

„Was in unserer Gesellschaft fehlt, ist das verbreitete Wissen um die Möglichkeiten deeskalierend und gewaltmindernd in Konflikten zu helfen.“

So steht es in der Berliner Erklärung für einen Zivilen Friedensdienst. Die Ausstellung will über diese Chancen und Möglichkeiten informieren. Sie findet statt im Rahmen der „Woche der Bürgergesellschaft“, die von Hildegard Hamm-Brücher initiiert wurde. Die Laudatio hält Dr. K. Hahnzog.

Dauer der Ausstellung: 3. bis 31. Mai 1999

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.00 bis 21.00 Uhr / Sa+So 10.00 bis 18.00 Uhr

Auf unsere Rundfrage zum weiteren Interesse an unserem Rundbrief erhielten wir dankenswerterweise zahlreiche Antworten; etwa 20 Personen können wir aus unserem Verteiler streichen; etwa ebenso viele haben uns eine jährliche Spende für unsere Unkosten überwiesen bzw. zugesagt; und wir bekamen sehr viel Lob, das tut sehr gut und wir danken ganz herzlich!

Einige Beispiele:

Vielen Dank für Euren Rundbrief aus der „Stadt der Bewegung“. Für mich ist es sehr gut mitzubekommen, was sich in anderen Regionen tut.

Eberhard P., ehem. Friedensarbeiter aus Essen

Ich bin 87 J. alt, lese den Rundbrief von vorn bis hinten. So bleibe ich wach für die Nöte der Zeit und staune über all ihre Einsätze, forme Fürbitten im Gottesdienst für Ihre Unternehmen. Jeder Brief fordert mich neu.

Schwester Agathe St., Missionskloster Schlehdorf

Ich lese den Pax Christi Rundbrief jedesmal mit großem Interesse, weil er aktuelle Themen und Brennpunkte aufgreift und behandelt.

Schwester Gerda B., Ordensleute für den Frieden

Ich bin beeindruckt von der Arbeit Ihres Friedensarbeiters und seinen Arbeitseinsatz weit über das „Normale“ hinaus, besonders die professionelle Vielfalt und das Niveau!

Dr. Elisabeth K., ehemaliges PC-Mitglied, München-Schwabing

Ich lese die Artikel und Veranstaltungsberichte und -hinweise immer mit großem Interesse. Rückmeldungen erfolgen immer direkt an Herrn Deja.

Norbert S., München-Pasing

Ich finde Euren Rundbrief sehr anregend.

Thomas, Meinhardt Text & design, Idstein

Der Rundbrief kommt im Umlaufverfahren auf alle Schreibtische bei uns. Im übrigen großes Kompliment!

Pfr. Franz G., Flughafen Sozialdienst

Als Einlage der letzten PAX CHRISTI ZEITSCHRIFT ging allen die Einladung zum diesjährigen PAX CHRISTI KONGRESS die fesseln des unrechts zu lösen - zur globalisierung von wirtschaft und geld" vom 7. - 9. Mai 1999 in Bad Neuenahr-Ahrweiler zu. Näheres dazu im PAX CHRISTI BÜRO.

Bayerisch-tschechische Friedenswege

Auch in diesem Jahr wird es an Pfingsten einen bayerisch-tschechischen Friedensweg in kleinerem Ausmaß geben. Die PAX CHRISTI Bistumsstelle Würzburg plant diesen gerade mit PAX CHRISTI Tschechien. Interessierte wenden sich bitte an die Landesstelle Bayern. Tel. 089-16 21 16.

Die Gemeinde St. Hildegard, München-Pasing, plant von Freitag 3. bis Sonntag 12. Sept. 1999 eine Bildungsreise nach Tschechien. Näheres dazu - möglichst schnell, da die Fahrt nahezu ausgebucht ist - bei Ralph Deja. Adresse s.S. 39

Für eine Friedensarbeiter-Stelle in Tschechien hat die Pax Christi Landesstelle Bayern einen Zuschussantrag über die bayerische Regionalgruppe des Zivilen Friedensdienstes bei der Bayerischen Landesregierung gestellt. Nähere Informationen bei Franz J. Herz.



Holzschnitten von Marlene Reidel.

Weitere Termine 1999:

- ❖ Sommerwerkstatt 2.-8. Aug. 1999 auf Burg Rothenfels
- ❖ Delegiertenversammlung 5.-7. Nov. 1999 Familienferiendorf Herbstein

DER SCHALOM-GEDANKE IM MÄRCHEN

TAGESSEMINAR AM 17.04.1999 IN WESSLING

Das jüdische "Schalom" wird bei uns meist mit "Friede" übersetzt, bedeutet jedoch mehr: Umfassendes Heil für alle Menschen, Gerechtigkeit, Verbindung mit der Natur...

Auch in vielen Märchen geht es um solche Fragen, vor allem um Heil-Werden und Heil-Sein. Wie kommen die Märchenhelden und -heldinnen zu diesem Ziel? Was hilft ihnen dabei?

Anhand von ausgewählten Märchen wollen wir dieser Frage nachgehen. Alle Märchenfreunde und -freundinnen sind herzlich eingeladen!

Termin: Samstag, 17. April, 9.30 bis ca. 17.30

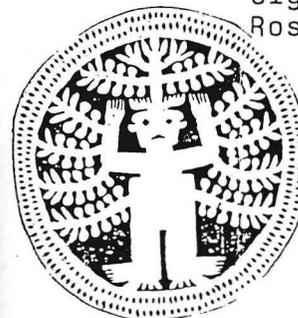
Ort: Weßling, Ettenhofener Straße 53a (bei Sigrid Martin)

Anfahrt: S5 Richtung Herrsching (8.46 ab München Hbf. Abholung vom S-Bahnhof Weßling ist möglich)

Kosten: DM 5.- für Unkosten und Getränke Mittagessen ist im Gasthaus

Veranstalterinnen/Anmeldung/Info:

Sigrid Martin, 08153/1677
Rosemarie Wechsler, 089/31 19 05 20



Einklang der Schöpfung
Symbol aus Lateinamerika

Aus dem Newsletter Nr. 62, März 99, möchte ich zwei Punkte aufgreifen:

- ◆ Haager Friedenskongreß
- ◆ Bischof Geradi

Der Haager Friedenskongreß (Hague Appeal for Peace HAP)

Vom 12.-15. Mai findet in Den Haag ein internationaler Friedenskongreß statt. Aus der deutschen Sektion wird Heinz Wagner in einem Workshop für den Zivilen Friedensdienst daran teilnehmen. Anne Broden von Pax Christi Münster – auch Mitglied des Pax Christi Präsidiums ist aktiv mit der Vorbereitung der Konferenz für die deutschen NGOs. Neben anderen Mitgliedern von Pax Christi werden auch 10 Jugendliche von Pax Christi Irland beim Kongreß dabei sein. Neben vielen anderen Persönlichkeiten wird Erzbischof Desmond Tutu den Kongress eröffnen. Für die Schlußzeremonie werden neben UN-Generalsekretär Kofi Annan, Jod Williams von der Landminenkampagne und Vandana Shiva vom „Netzwerk Dritte Welt“ erwartet.

Enden soll dieser Konreß mit der Verabschiedung einer „Agenda für Frieden und Gerechtigkeit für das 21. Jahrhundert. (vorläufige Version unter: www.haguepeace.org, oder in der Bistumsstelle. Eingaben dazu können an hap99@igc.org gemailt werden.) Auch innerhalb Pax Christi sollte diese Agenda im Vorfeld diskutiert werden um entsprechende Forderungen in eine endgültige Version mit einbringen zu können. Die Agenda enthält die folgenden Schwerpunkte:

Abrüstung und Sicherheit; Vorbeugung, Lösung und Überwindung blutiger Konflikte; Menschenrechte; Kriegsursachen und Kultur des Friedens.

Leider ist der Rückmeldetermin für Eingaben schon Ende März, aber vielleicht sind die hier aufgeworfenen Fragestellungen ja auch wichtig bei einer Diskussion über die zukünftigen Aufgaben von Pax Christi.

Bischof Geradi

Mitte Februar startete das internationale Sekretariat von Pax Christi eine Urgent Action um endlich den Tod von Bischof Geradi aus Guatemala aufzuklären.

Bischof Geradi wurde am 27. April 1998 in seiner Garage ermordet, gerade 48 Stunden nachdem er den Bericht über die Gewalt des 35 Jahre andauernden Bürgerkrieges in Guatemala vorgelegt hatte. Schon kurz nach der Tat stand fest, daß ein Todesschwadron mit Namen „Jaguar Rächer“ sich der Tat bezichtigte. Aber die Ermittlungen sind seitdem nicht vorangekommen. Ende Januar hat nun die guatemaltekeische Kirche nach der Ablösung des Staatsanwalts Otto Adron einen neuen Zeugen präsentiert, der mehrere Uniformierte während der Tatzeit in der Nähe des Hauses von Bischof Geradi beobachtete.

Für Ende April plant Pax Christi Italien einen Solidaritätsbesuch in Guatemala und El Salvador, anläßlich des ersten Todestages von Bischof Geradi.

TERMINE

Samstag	3. April	11.00	Ostermarsch s. S. 19-22 (farbige Innenseiten)
Dienstag	13. April	18.00	Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz
Mittwoch	14. April	18.30	Ökumen. Abendgebet (jetzt jeden 2. Mi.i. Monat) „Kairos – Zeit der Entscheidung“ in der Erlöserkirche / Münchner Freiheit
Montag	3. Mai	18.00	Ausstellungseröffnung „Gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Ziviler Friedensdienst“ MVHs, Lindwurmstr. 127 Rgb. (s.S. 33)
Freitag	7. Mai	17.00	Pax Christi Kongress
-Samstag	9. Mai	13.00	„... die fesseln des unrechts zu lösen“ (Jes 58,6) zur globalisierung von wirtschaft und geld in Bad Neuenahr-Ahrweiler (s.S. 34)
Dienstag	11. Mai	18.00	Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz
Mittwoch	12. Mai	18.30	Ökumen. Abendgebet in der Erlöserkirche / Münchner Freiheit
Donnerstag	20. Mai	19.30	Projekt Gracac / Kroatien Infoabend mit Carsten Meyer Im Pfarrsaal St. Ignatius (s.S. 18)
Dienstag	8. Juni	18.00	Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz
Mittwoch	9. Juni	18.30	Ökumen. Abendgebet in der Erlöserkirche / Münchner Freiheit
Donnerstag	17. Juni		Kirchentag in Stuttgart
- Sonntag	20. Juni		
Samstag	19. Juni		Erlassjahr Kampagne / G7-Gipfel In Köln (s.S. 14)
Samstag	10. Juli	9.00	Pax Christi Diözesanwallfahrt Bitte Termin vormerken! Näheres im nächsten Rundbrief

pax

BILDBETRACHTUNG - zur Diskussion gestellt

der
BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Ostern 2 / 1999

Die Redaktion hielt den Designerentwurf des Münchner Modeschülers Ralf Tristan Sczesny für ein geeignetes österliches Titelbild. Nach der Kritik der Pressestelle des Ordinariates, die diesen als „zynisch und pervers“ bezeichnete, wollten wir, innerkirchlich aber nicht provozieren, und haben das Titelbild kurzfristig geändert.



Wir stellen es jedoch als „BILDBETRACHTUNG“ an dieser Stelle zur Diskussion und fragen unsere Leser nach Ihrer Meinung - eine „Perversion“ oder ein „Andachtsbild“ - die Meinungen gehen sicherlich weit auseinander.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung!

REGIONALGRUPPEN

Dorfen	Wirtz Elisabeth	Wallbergstr. 8	84405 Dorfen	08081/4437
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/92632
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Sausen Andrea	Erdäpfelgarten 5	82205 Gilching	08105/22958
Landshut	Viehhauser Werner	Ahornstr. 15	84030 Ergolding	0871/77412
Miesbach	Löffler Gerda	Schwarzenbergstr. 5	83714 Miesbach	08025/7883
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418
Taufkirchen	Yun Johanna	Aurikelstr. 14	82024 Taufkirchen	089/6123549

PFARREIGRUPPEN

St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Wittner Johannes	Kunzweg 13a	81243 München	089/831072
St.Ignatius	Hahn Sabine	Guardinistr. 57	81375 München	089/716107
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/BaL	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Goossens Sebastian	Am Eschbichl 5 a	81929 München	089/95959686
St.Quirin/Aub.	Dr. Müller-Leisgang Annette	Pirolstr.7	81249 München	089/86308996

SACHGRUPPEN

Erlassjahr 2000	Neuwirth Angelika	Weidenstr. 51	82223 Eichenau	08141/70636
Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Präambel	Bauer Ludwig	Jagdstr. 7 B	80639 München	089/162116

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Sprecherin	Dr. Hafner Elisabeth	Stäudlweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Sprecher	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
Geistl.Beirat	Pfr. Borg-Manché Ch.	Schusterwolfstr. 77	81241 München	089/89669960
Kassenführer	Schneider Othmar	Am Düllanger 1	82031 Grünwald	089/6413180
Mitgliederbetreuerin	Schmitz Annemarie	Emanuelstr. 14 a	80796 München	089/3081154
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Maurice-Ravel-Weg 4	80939 München	089 / 31190520
Kirchliche Gremien	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850

Büro der Bistumsstelle: Landwehrstr. 44,
80336 MÜNCHEN, TEL./FAX: 089 / 54 38 515

Bürozeiten:

Friedensarbeiter

Franz Josef M. Herz

meistens Mittwoch 16 bis 19 Uhr

Am günstigsten ist die telefonische Vorabgespräche über die PAX CHRISTI Landesstelle Bayern:
089 / 16 21 16

Bankverbindungen: Kto.Nr: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80)
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden
Kto.Nr.: 220 33 24 LIGA München (BLZ 700 903 00)
nur Spenden für die Friedensarbeiterstelle